

中国报导



Jubiläumsausgabe
30 Jahre ÖGCF
30 Jahre diplomatische
Beziehungen

CHINA - REPORT

NUMMER 135-136/2001

Ö.G.C.F.
Gesellschaft zur Förderung
freundschaftlicher und kultureller Beziehungen
zur VR China

1080 WIEN, JOSEFSTÄDTERSTR. 20/24, TELEFON: 406 97 93

EHRENPRÄSIDENT

Dr. Helmut **Sohmen**
Präsident der World-Wide Shipping Agency

PRÄSIDENT

Walter **Strutzenberger**
Bundesratspräsident a.D.

STELLVERTRETENDE PRÄSIDENTEN

Dr. Heinz **Fischer**
1. Präsident des Nationalrates, stv. Vorsitzender der SPÖ

Univ. Prof. Dr. Gerd **Kaminski**
(State University of New York)
Leiter des Ludwig-Boltzmann Institutes für China- und
Südostasienforschung, Geschäftsführender Vizepräsident

DDr. Fritz **König**

w.HR Dr. Franz **Madl**
Geschäftsführer der NÖ Gesellschaft für Regionalforschung
und Regionalplanung

Ing. Karl **Svoboda**

PRÄSIDIUMSMITGLIEDER

Karl **Blecha**
Bundesminister für Inneres a.D.

Dr. Wendelin **Ettmayer**
Botschafter

Anna Elisabeth **Haselbach**
stv. Präsidentin des Bundesrates

Johann **Hatzl**
Erster Landtagspräsident

Mag. Dr. Josef **Höchtl**
Präsident des Forchtensteiner Kreises

Mag. Othmar **Karas**
Abgeordneter zum Europaparlament

Dr. Kurt **Kaufmann**
Bundeswirtschaftskammer

Dr. Otto **Keimel**

Dr. Peter **Kostelka**
Volksanwalt

Prof. Dr. Eduard **Mayer**

Prof. Vivien **Pick**

Dr. Sepp **Rieder**
Vizebürgermeister der Stadt Wien

Peter **Schieder**
Abgeordneter zum Nationalrat

Dr. Wolfgang **Schüssel**
Bundeskanzler

Adolf **Wala**
Präsident der OeNB

Dr. Peter **Wittmann**
Abgeordneter zum Nationalrat

KURATORIUM

PRÄSIDENT

Mag. Leopold **Gratz**
Erster Präsident des Nationalrates a.D.

VIZEPRÄSIDENTEN

Dr. Martin **Bartenstein**
Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit

Dr. Dietrich **Bukowski**
Botschafter

Herbert **Dinhof**
1. Präsident des Wiener Gemeinderates a.D.

Anna Elisabeth **Haselbach**
Stv. Präsidentin des Bundesrates

Prof. **Lu Jiaxian**
Unternehmer, Professor an der Hangzhou Wirtschafts-
Universität

Dr. Alois **Mock**
Vizekanzler a.D.

KURATORIUMSMITGLIEDER

Univ. Prof. Dr. Ludwig **Adamovich**
Präsident des Österr. Verfassungsgerichtshofes

Ing. Erich **Amerer**
Kammerrat

Dr. Dietmar **Bachmann**
Geschäftsführer der Industriellenvereinigung Tirol

Prof. Dr. Josef **Bandion**
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Ludwig Boltzmann Gesellschaft

KR Ludwig **Bieringer**
Fraktionsvorsitzender der ÖVP im Bundesrat

Dr. Erhard **Busek**
Vizekanzler a.D.

Univ. Prof. Dr. Walter **Dostal**

Mag. Walter **Ebner**
Vorsitzender der Zweigstelle Kärnten der ÖGCF

Dr. Beatrix **Eypeltauer**
Staatssekretärin a.D.

Dr. Werner **Fasslabend**
stv. Präsident des Nationalrates

Walter **Flöttl**
Generaldirektor der Bank für Arbeit und Wirtschaft a.D.

Barbara **Frischmuth**

Elisabeth **Gehrer**
Bildungsministerin

Dipl. Ing. Günter **Haiden**
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft a.D.

Franz **Henkel**
Gemeinderat, Salzburg

Dr. Ingeborg **Hillinger**

Fritz **Hochmair**
Landeshauptmannstv. a.D., Vorsitzender der Zweigstelle OÖ der ÖGCF

Leopold **Hofinger**

Dir. Dipl. Ing. Dr. Hans **Kettl**

Josef **Klemen**

Mag. Hubert **Kreuch**
Vorstandsdirektor der Bank für Arbeit und Wirtschaft

L. Abg. Dr. Michael **Ludwig**
Vorsitzender des Verbands Wiener Volksbildung

w.HR Mag. Siegfried **Ludwig**
Landeshauptmann von NÖ a.D.

Dr. Rudolf **Machacek**
Rechtsbeauftragter f. besondere Ermittlungsmaßnahmen zur Bekämpfung organisierter Kriminalität

Univ. Prof. Dr. Egon **Matzner**

Prof. Dr. Manfred **Nayer**
Swarovski-Familienunternehmen

Dr. Johannes **Neumann**
Leiter des Büros der Stadt Wien in Hongkong

Dr. Alfred **Peischl**
Magistratsvizedirektor i.R.

Dr. Elisabeth **Pittermann**
Stadträtin für Gesundheits- und Spitalswesen

Dipl. Ing. Josef **Reschen**
Bürgermeister von Salzburg a.D.,
Geschäftsführer der Zweigstelle Salzburg der ÖGCF

Edeltraud **Rotter**
Oberschulrat

Klaus **Samlicki**
Zweigstelle Steiermark der ÖGCF

Konsul Dr. Rudolf **Schneider**

Dr. Herbert **Schoeller**
Generaldirektor der Schoeller & Co Bank-AG a.D.

Mag. Joseph **Secky**
Ministerialrat im Bundeskanzleramt - Kunstsektion

Dr. Fred **Sinowatz**
Bundeskanzler a.D.

Dr. Norbert **Steger**
Vizekanzler a.D.

Dr. Kurt **Steyrer**
Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz a.D.

Prof. Erika **Stubenvoll**
Zweite Landtagspräsidentin der Stadt Wien

Dr. Hannes **Swoboda**
Leiter der Delegation der SPÖ im Europaparlament

Univ. Prof. Dr. Karl **Wagner**
Vorsitzender der Zweigstelle Salzburg der ÖGCF

Dr. Walter **Waizer**
Direktor, Tyrolit-Schleifmittelwerke

MR. DDr. Claus **Walter**
Gruppenleiter im BMf.U.u.K.

Dr. Oskar **Wawra**
Bereichsdirektor, Büro f. internationale Beziehungen d. Stadt Wien

Primarius Dr. Günther **Wiesinger**

Dr. Norbert **Wittmann**
Rechtsanwalt

RECHNUNGSPRÜFER

Alois **Hiess**
Bruno **Aigner**

**LUDWIG BOLTZMANN INSTITUT FÜR
CHINA – UND SÜDOSTASIENFORSCHUNG**

Betrieben von der Ludwig Boltzmann Gesellschaft im Zusammenwirken mit der ÖGCF

REFERENTEN

BAUER, Univ. Prof. Dr. Rudolf: Chinesische Sozialpolitik

CAO, Dr. Guiying: Chinesische Sozialpolitik

CH'EN, Univ. Prof. Dr. Jerome: Chinesische Geschichte und Philosophie

DONG, Univ. Prof. Fureng: Chinesische Wirtschaft, stv. Vorsitzender des Wirtschafts- und Finanzausschusses des Chinesischen Volkskongresses

DU, Univ. Prof. Wentang: Chinesische Geschichtswissenschaft

GAO, Univ. Prof. Zhongfu: Chinesisch - ausländische Beziehungen in der Literatur

GISSENWEHRER, Univ. Doz. Dr. Michael: Fernöstliches Theater

KAMINSKI, HR Univ. Prof. Dr. Gerd: Rechts- insbesondere Völkerrechtskonzeption und Außenpolitik in Ost- und Südostasien, Institutsleiter

KREISSL, Mag. Barbara: Chinesische Geschichte und Gesellschaft, stv. Institutsleiterin

LIU, Univ. Prof. Guoguang: Chinesische Wirtschaft und Urbanisierungsforschung, Vorstand des wirtschaftswissenschaftlichen Institutes der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften

LUKAS, Univ. Doz. Dr. Helmut: Ethnologie Ost- und Südasiens

MENG, Dr. Gustav: Chinesisches Gesundheitswesen

OPLETAL, Dr. Helmut: Innen- und Medienpolitik der ost- und südostasiatischen Staaten, Lektor an der Universität Wien

PICK, Prof. Vivien (Hsü Dschi-siu): Chinesische Kulturgeschichte

RILEY, Josephine, M.A.: Chinesische Literatur, fernöstliches Theater

RINGHOFER, Mag. Emanuel: Geschichte Chinas und der südostasiatischen Staaten

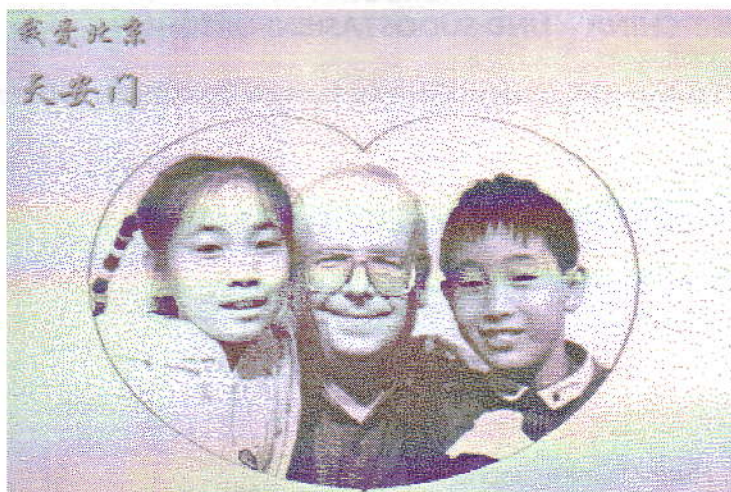
RUPPERT, Univ. Doz. Dr. Wolfgang: Naturwissenschaft und Technik in China

TUNG, Univ. Prof. Dr. Constantine: Chinesische Literatur

URBAN, Mag. Waltraut: Wirtschaft Ost- und Südasiens

YE, Univ. Prof. Tingfang: Chinesisch – ausländische Beziehungen in der Literatur

ZETTL, Dr. Fritz: Chinesische bildende Kunst



Patenschaft für das SOS-Kinderdorf in Qiqihar

Gerd Kaminski

Partnerschaften gibt es nicht nur zwischen Provinzen, Städten oder Bildungseinrichtungen. Partnerschaften gibt es auch zwischen Menschen. Eine besondere und in Österreich entstandene Komponente sind die Patenschaften für Kinder in SOS-Kinderdörfern. Über Studenten meiner Vorlesung, welche gegenwärtig in Qiqihar ihren Zivildienst ableisten erfuhr ich vom dortigen SOS-Kinderdorf, welches mustergültig geführt wird. Trotzdem freuen sich die Kinder über zusätzliche Bezugspersonen und zusätzliche Mittel, welche zu ihrer Ausbildung beitragen können.

Über Herrn Knut Wimberger und die Administration des in der Grenzprovinz zu Rußland gelegenen Kinderdorfes Qiqihar fanden meine Frau und ich zwei Patenkinder aus dem Dorf, welche wir im Anschluß an einen Chinaaufenthalt nach Peking einladen. Dabei entstand dieses Photo. Es sind ganz reizende Kinder und es ist schön zu wissen, daß mit 300 Yuan pro Monat (nicht ganz 600 Schilling) viel erreicht werden kann.

Der Österreichbezug zu Qiqihar wird erhalten bleiben. Auf die jetzigen Zivildienstler, welche verdienstvollerweise eine Tür aufgestoßen haben, werden weitere folgen. Weitere Kinder des SOS-Kinderdorfes in Qiqihar würden sich über österreichische Pateneltern freuen. Wir fügen eine Beschreibung der Kinder bei, so wie sie in einer herzerwärmenden Weise in einem charmanten Englisch uns übermittelt worden ist.

Schreiben Sie uns, faxen oder mailen Sie uns an folgende Adressen, wenn Sie einem dieser Kinder Patenmutter oder Patenvater sein wollen. Es wird nicht nur das Leben der Kinder bereichern sondern auch das Ihre.

Unsere Adresse:

ÖGCF

1080 Wien, Josefstädterstr. 20/24

Fax: (01) 406 97 93

Mail: lbichina@netway.at

Photos und Biographisches von Patenkindern, siehe Anhang dieses Heftes.

INHALTSVERZEICHNIS

TAGUNG "PARTNERSCHAFT MIT CHINA"

Eröffnungsrede von Bundesministerin Dr. Benita Ferrero-Waldner	7
Grußrede von Präsident Chen Haosu	9
Präsident Chen Haosu Die Partnerschaftliche Zusammenarbeit auf regionaler Ebene zwischen China und Österreich	10
Grußwort S.E. Botschafter Lu Yonghua	13
Grußadresse von Ehrenpräsident Dr. Helmut Sohmen: Die Stärkung der Freundschaft	15
Gerd Kaminski Knigge für Provinz- und Städtepartnerschaften	17
Jan H. Kolkman Partnerschaften zwischen niederländischen und chinesischen Gemeinden	26
Sektionschef Dr. Josef Mayer Wirtschaftliche Chancen, Nutzen und Möglichkeiten von Provinz- und Städtepartnerschaften	30
Grußadresse des Generalsekretärs der Wirtschaftskammer Österreich Dr. Egon Winkler zu Beginn des Wirtschaftsteils der Tagung	32
Dr. Wolfgang Lanz, AHSt. Peking 35 Jahre offizielle Präsenz der österreichischen Wirtschaft in der VR China, 1966-2001	33
Dr. Alfred Mayer, AHSt. Hongkong Österreich als Wirtschaftspartner für Südchina	36
Stadtrat Harald Tischhardt Städtepartnerschaften als Beispiele für Technologie-, Bildungs- und Kulturaustausch: Leoben – Xuzhou	38
Stadtrat Mag. Helmut Wunderl Hollabrunn – Jinhua	41
MR Dr. Wolfgang Hartl, Tourismussektion des Wirtschaftsministeriums Beziehungen auf dem Gebiet des Tourismus zwischen Österreich und der VR China	42
HR Dr. Monika Kalista Technologieaustausch, Bildung, Kultur	45
MR Mag. Gertrude Zhao-Heissenberger Zusammenarbeit im Bereich Bildung und Kultur	48
Prof. Dr. Helmut Kasper Kooperationen im Universitätsbereich: Wirtschaftsuniversität Wien mit Beijing Daxue und Jiangxi University of Finance and Economics	52
Information über die SOS-Patenkinder in Qiqihar	56

Eröffnungsrede von Bundesministerin Dr. Benita Ferrero-Waldner
Wien, am 21. 3.2001

Sehr geehrter Herr Minister,
sehr geehrter Herr NR Präsident Dr. Fasslabend,
sehr geehrte Frau Bundesratspräsidentin Haselbach,
sehr geehrter Herr Botschafter,
sehr geehrte Gäste aus China und aus Österreich!

Dass Sie sich heute hier so zahlreich versammelt haben, zeigt, welcher prominenter Stellenwert auf beiden Seiten den österreichisch - chinesischen Beziehungen beigemessen wird.

Besonders freut mich, dass der höchste chinesische Repräsentant im Bereich der bilateralen freundschaftlichen Beziehungen, Minister Chen Haosu, und mit ihm Vertreter wichtiger Provinzen und Städte den weiten Weg nach Österreich nicht gescheut haben, um das 30-Jahr-Jubiläum der diplomatischen Beziehungen und der Österreichisch-Chinesischen Gesellschaft mit uns gemeinsam zu begehen.

Das herzliche Verhältnis, welches Herrn Minister Chen Haosu mit Österreich verbindet, geht, wie einige von Ihnen wissen werden, viele Jahre zurück, denn auf Wunsch seines Vaters, des langjährigen Außenministers Chen Yi, hat Österreich bei seiner Geburt in der Person des österreichischen Arztes Dr. Rosenfeld bereits Pate gestanden.

Ein gutes Omen für die besondere Anteilnahme, welche Minister Chen Haosu in seinen späteren wichtigen Funktionen Österreich immer wieder zuteil werden hat lassen.

Die von ihm geleitete „Gesellschaft des chinesischen Volkes für Freundschaft mit dem Ausland“ ist aus der Geschichte dieser dreißigjährigen Beziehungen ebenso wenig wegzudenken, wie die Österreichisch - Chinesische Gesellschaft.

Der Nutzen dieser Zusammenarbeit wird durch diese Tagung sichtbar, ist es doch die größte und wichtigste Veranstaltung zum Thema "Partnerschaft mit China", welche in Europa je stattgefunden hat.

Ich bin überzeugt, dass diese beiden Tage einen weiteren wichtigen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis leisten werden und erkläre die Konferenz für eröffnet.



1. Bundesministerin Dr. Ferrero-Waldner eröffnet die Konferenz



2. Grußadresse des Ehrenpräsidenten der ÖGCF Dr. Sohlen, dessen Stiftung zur Finanzierung der Konferenz wesentlich beigetragen hat



3. & 4. Die Bundesministerin und Präsident Minister Chen Haosu bei der Überreichung der Rosthorn Medaille für Verdienste um die österreichisch chinesischen Beziehungen



5. Bundesministerin Dr. Ferrero-Waldner mit dem Parteisekretär der Provinz Ningxia, dem Vizepräsidenten der 2. Kammer des Provinzparlaments von Hunan und dem Vizégouverneur von Guizhou



6. Beim von Bundesministerin Dr. Ferrero-Waldner gegebenen Empfang von rechts nach links: die Bundesministerin, Minister Chen Haosu, Präsident Dr. Sohmen, Bundesratsvizepräsidentin Haselbach, Präsident Strutzenberger



7. Von links nach rechts: Präsident Strutzenberger, Präsident Dr. Sohmen, Botschafter Lu Yonghua, Präsident Minister Chen Haosu, Bundesministerin Dr. Ferrero-Waldner



8. Präsident Minister Chen Haosu mit dem Vizégouverneur von Guizhou und dem chinesischen Botschafter (re.), dem Vizepräsidenten der PKK Hunan (li.) und anderen Teilnehmern der Konferenz bei dem von Bundesministerin Gehringer in der Hofburg gegebenem Empfang

Grußrede von Präsident Chen Haosu

Sehr geehrte Frau Außenministerin Dr. Ferrero-Waldner,
Sehr geehrter Herr Ehrenpräsident Dr. Sohmen,
Sehr geehrter Herr Präsident Strutzenberger,
Sehr geehrter Herr Botschafter Lu Yonghua,
Liebe Freunde,

es ist mir eine große Freude, an dem in Zusammenarbeit von dem österreichischen Außenministerium, der ÖGCF und der Sohmen-China-Stiftung veranstalteten österreichisch-chinesischen Symposium über Provinz- und Städtepartnerschaften teilzunehmen. Im Namen der Gesellschaft des chinesischen Volkes für Freundschaft mit dem Ausland möchte ich allen Teilnehmern, insbesondere Frau Außenministerin, Herrn Ehrenpräsidenten Dr. Sohmen und Herrn Präsidenten Strutzenberger meine Gratulation zum Ausdruck bringen. Zum Auftakt der Feier des 30jährigen Jubiläums der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen China und Österreich hat die ÖGCF eine freundliche Einladung ausgesprochen, den Besuch unserer Delegation umsichtig arrangiert und uns eine herzliche Aufnahme bereitet. Für diese vertraute Freundschaft bedanke ich mich recht herzlich im Namen der gesamten Delegation.

Das 30jährige Jubiläum der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen China und Österreich ist ein bedeutendes Ereignis in der Geschichte der Entwicklung der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern. Herr Prof. Gerd Kaminski hat zu diesem Thema ein Buch geschrieben, in dem er diese Beziehungen ausführlich analysiert. Aus Sicht der chinesischen Seite legen wir großen Wert auf den enormen Durchbruch der chinesischen Diplomatie vor 30 Jahren. Vor zwei Tagen habe ich den Vorsitz bei der Gedenkfeier zum 30jährigen Jubiläum der chinesisch-amerikanischen Ping-Pong - Diplomatie geführt. Die Weg aus Isolation und Gegensätzlichkeit hin zur gegenseitigen

Kontaktaufnahme zwischen China und den USA, die Beschleunigung des Normalisierungsprozesses der Beziehungen zwischen China und Japan und die Wiederherstellung des legitimen Sitzes Chinas in der UNO als Begründungsstaat, all diese Ereignisse weisen darauf hin, daß China die Verbindungstür zur Außenwelt geöffnet und den historischen Prozeß des in die Welt Hinausgehens angekurbelt hat. Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen China und Österreich ist ein großes und einflußreiches Ereignis in diesem Prozeß. Sie hat nicht nur die neue Epoche der chinesisch - österreichischen Beziehungen eingeleitet, sondern auch den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen China und Europa gefördert. Wir planen im Mai dieses Jahres in Zusammenarbeit mit der österreichischen Botschaft Beijing eine große Gedenkfeier in Beijing zu veranstalten. Zu gegebener Zeit werden Gegenbesuchen der wichtigen Staatsführer unserer beiden Länder stattfinden. Unser heutiges Symposium ist ein erfolgreiches Vorspiel zu oben genannten Veranstaltungen. Hiermit möchte ich im Namen des chinesischen Volkes all jenen österreichischen Freunden die einen Beitrag zur Entwicklung der chinesisch - österreichischen Beziehungen geleistet haben meine Hochachtung aussprechen. Meine Hochachtung gilt ganz besonders den Damen und Herren der ÖGCF. Mit sehr viel Engagement widmen sie sich der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern und verfolgen ihre Ziele, ungeachtet mancher Schwierigkeiten, um der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen China und Österreich ständig auf ein höheres Niveau zu bringen. Dies werden wir nie vergessen und uns mit gleichem Einsatz der Förderung der Freundschaft und des Aufbaus der Zusammenarbeit widmen.

Wir stehen auf dem glänzenden Ausgangspunkt des ersten Frühlings des neuen Jahrhunderts. Die chinesisch - österreichischen Beziehungen sind nach 30 Jahren des Sturms und Regens auf dem Weg zur Reife. Vor dem Hintergrund

der Globalisierung und der Erweiterung bzw. der Beschleunigung der Integration der EU, glaube ich, daß die umfangreiche chinesisch - österreichische Zusammenarbeit auf Gebieten wie Politik, Wirtschaft, Kultur, regionale Zusammenarbeit usw. starke Vitalität zeigen und uns allen zufriedenstellenden Erfolge bringen wird. Zum Abschluß bringe ich dazu unsere herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck. Danke.

Die Partnerschaftliche Zusammenarbeit auf regionaler Ebene zwischen China und Österreich

Präsident Chen Haosu

Im Frühling des neuen Jahrhunderts, möchte ich anlässlich des 30. Jubiläums der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen China und Österreich hier eine kurze Rede über die Zusammenarbeit zwischen China und Österreich auf regionaler Ebene halten.

1. Überblick über die chinesischen Städte

Die chinesische Reform und Öffnung nach Außen währt bereits über 20 Jahre. Die Entwicklung der Wirtschaft hat das Niveau der Modernisierung Chinas gehoben und zugleich auch den Urbanisierungsprozeß angetrieben. Allgemeinen gesprochen, steckt die Urbanisierung Chinas noch in ihren Anfängen. Statistischen Angaben zufolge leben nur 250 Millionen der Einwohner in den Städten. Das macht 20% der Gesamtbevölkerung aus, was im Vergleich zum durchschnittlichen Weltniveau niedrig ist. Das bedeutet, daß es noch großen Raum für die weitere Entwicklung der Urbanisierung und zugleich auch großes Potential für die Zusammenarbeit zwischen chinesischen Städten und Städten anderer Länder der Welt gibt.

Gegenwärtig beträgt die Gesamtzahl der chinesischen Städte 670, davon liegen 300 im Osten, 250 im Zentrum und 120 in Westen Chinas. Der Anteil der Stadtbevölkerung in diesen Gebieten liegt respektive bei ungefähr 50%, 30% bzw. 20%.

Bei der vor kurzem einberufenen Konferenz des Nationalen Volkskongresses wurde der 10. Fünfjahresplan für die Entwicklung Chinas festgelegt, in dem der Erschließung der westlichen Gebiete hohe strategische Bedeutung beigemessen und besondere Aufmerksamkeit in der Wirtschaftsentwicklung

Chinas geschenkt wird.

Wir können daraus ersehen, daß die westlichen Gebiete sehr ausgedehnt sind, über zahlreiche Ressourcen verfügen und relativ dünn besiedelt sind. Ich glaube, wenn man anfängt, die dortigen Investitionen in das Bauwesen zu verstärken, dem Umweltschutz mehr Beachtung zu schenken, Ressourcen rationell zu erschließen und auszunutzen, das Bildungswesen sowie hochmoderne Technik zu entwickeln, dann werden die westlichen Gebiete Fortschritte in der neuen Runde des Wirtschaftswachstums Chinas machen. Hier liegt die Hoffnung der zukünftigen Entwicklung Chinas.

1. Über die Tätigkeit Chinas bei der Förderung von Städtepartnerschaften sowie Provinz - Bundesländerpartnerschaften mit dem Ausland

Wir haben im Jahre 1973 mit der Anknüpfung von Städtepartnerschaften angefangen. Im Juli dieses Jahres wurde die erste internationale Städtepartnerschaft zwischen Tianjin in China und Kobe in Japan begründet. Nach 27 Jahren, im Oktober 2000 wurde die Partnerschaft zwischen der chinesischen Provinz Anhui und den australischen Northern Territories als die tausendste chinesische regionale Partnerschaft mit dem Ausland begründet. Das bedeutet, daß China schon mit 103 Ländern in umfangreichen Zusammenarbeitsbeziehungen auf regionaler Ebene steht. Auf chinesischer Seite nehmen 220 Städte, d.h. etwa 1/3 aller chinesischen Städte, an diesen internationalen Kontakten vital teil.

Regional gesehen, konzentriert sich unsere Tätigkeit bei der Förderung von Partnerschaften auf Japan, (203 Partnerschaften), die Europäische Union (195 Partnerschaften) und die USA (134 Partnerschaften). Zusammen genommen haben wir mit diesen drei Regionen insgesamt 532 Partnerschaften, was über der Hälfte der Gesamtpartnerschaften Chinas mit der Welt entspricht.

Im September vergangenen Jahres hat unsere Gesellschaft in Beijing die 1. Internationale Städtepartnerschaftskonferenz Chinas einberufen, an der mehr als 1200 Städte bzw. Provinzen- und Bundesländervertreter aus fünf Kontinenten teilgenommen haben. Anlässlich dieser Konferenz wurde "Die Deklaration für die friedliche und freundschaftliche Zusammenarbeit der Regionalregierungen im neuen Jahrhundert" veröffentlicht, und von 180 chinesischen und ausländischen Bürgermeister*innen einschließlich denen der chinesischen Stadt Xuzhou und der österreichischen Stadt Leoben, unterzeichnet. In dieser Deklaration werden die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Bedingungen für die Durchführung einer Zusammenarbeit dargelegt. Es wird darin folgendes erläutert:

Im neuen Jahrhundert bestehen auf dem Gebiet der Politik in verschiedenen Staaten und Regionen der Welt weiterhin zahlreiche Differenzen. Aber solche Differenzen dürfen nicht wie früher zu Feindschaft und Krieg führen, sondern die Völker und Politiker dieser Länder sollen sich bemühen, durch Dialog und Verhandlung die ab und zu auftauchenden Differenzen zu überwinden, um den Weltfrieden zu wahren.

Im neuen Jahrhundert werden Unterschiede in der kulturellen Tradition verschiedener Länder und Regionen weiter bestehen. Diese Unterschiede sollen aber nicht wie früher eine Kluft zwischen den Völkern bilden, sondern ein positiver Faktor in der Einigung der Völker werden. Durch stetes voneinander Lernen sollen gegenseitiges Verstehen und Vertrauen hergestellt werden, um die neue Epoche der Einigkeit der Menschheit wahr werden zu lassen.

Auch in Zukunft wird ein Ungleichgewicht zwischen der Wirtschaftsentwicklung verschiedenen Länder und Regionen bestehen. Aber dieses Ungleichgewicht soll nicht wie früher allen Völkern Ungerechtigkeit und

Elend bringen, sondern Chancen für eine friedliche und gerechte Konkurrenz bieten. Erst durch Zusammenarbeit können Entwicklung und Prosperität entstehen bzw. Solidarität und Fortschritt in der Welt erzielt werden.

All dies bringt unsere Wünsche für die künftige Arbeit der Städtepartnerschaften deutlich zum Ausdruck. Ich freue mich sehr, daß diese Analyse auch mit den Ansichten von Herrn Botschafter Lu und Frau Außenministerin Dr. Ferrero-Waldner sowie Herrn Dr. Sohmen übereinstimmt.

Zum Abschluß noch einige Vorschläge zur Zusammenarbeit der chinesischen und österreichischen Partnerstädte.

China und Österreich haben 1983 mit der Knüpfung von Provinzpartnerschaften angefangen. Bis heute bestehen insgesamt 6 Provinzpartnerschaften und 3 Städtepartnerschaften. Im Vergleich zu den bereits bestehenden 1000 internationalen Städtepartnerschaften Chinas ist das nicht viel. Daher wollen wir diese unter großem Einsatz erzielten Erfolge gut behüten.

Wir schlagen vor, daß die Partnerprovinzen und -städte beider Seiten ihre Kontakte ausbauen und ihre Beziehungen sowohl im wirtschaftlichen als auch im kulturellen Bereich intensivieren. China hat mit der Durchführung des 10. Fünfjahresplans begonnen, was ein noch schnelleres Wirtschaftswachstum in den kommenden 5 Jahren bedeutet. Die lokalen chinesischen Regierungen werden mit noch größerem Einsatz internationale Kooperationen eingehen, und eine Städtepartnerschaft kann zu einer wirksamen Stütze für die Entwicklung der regionalen Wirtschaft werden. Vertreter von zehn chinesischen Provinzen und Städten sind zu diesem Symposium angereist, um den unmittelbaren Kontakt mit der österreichischen Seite herzustellen und Kooperationsmöglichkeiten zu besprechen. Ich hoffe, daß sie zu zufriedenstellenden Ergebnissen kommen.

Wir möchten ebenfalls anregen, daß die chinesische und die österreichische Seite neben den schon bestehenden Provinz- und Städtepartnerschaften noch eine Reihe neuer freundschaftlicher Kooperationsbeziehungen aufbaut. Hiermit meinen wir nicht nur neue Provinz- und Städtepartnerschaften sondern auch, daß jene chinesischen Provinzen und Städte die schon mit Österreich Partnerschaften eingegangen sind, weitere Partner in Österreich suchen können. Angesichts der groß angelegten Erschließung des Westens Chinas und in Anbetracht dessen, daß jene Städte, die bereits eine internationale Partnerschaft eingegangen sind hauptsächlich im Osten des Landes liegen, soll Westchina in der Anbahnung neuer Städtepartnerschaften in Zukunft den Schwerpunkt bilden. Einige Mitglieder meiner Delegation kommen aus Provinzen und Städten, die noch keine Partnerschaft mit Österreich haben. Heute bekommen sie Gelegenheit einige österreichische Freunde kennenzulernen. Selbstverständlich hoffen wir auch, daß die österreichischen Freunde ihrerseits der Erschließung von Chinas Westen Aufmerksamkeit schenken und in Zukunft häufiger Studienreisen nach Westchina unternehmen, um dort nach Zusammenarbeitsmöglichkeiten zu suchen.

Wir möchten ebenfalls vorschlagen, zwischen China und der EU eine dreiseitige Städtepartnerschaft zu ermöglichen. Präzedenzfall ist die im September vorigen Jahres auf der Konferenz über internationale Städtepartnerschaft zustande gekommene gleichzeitige Partnerschaft der Stadt Tongling (Provinz Anhui) mit der britischen Stadt Holton und der portugiesischen Stadt Lailia. Dieses Prinzip wird in der EU zwei-zu-eins-Partnerschaft genannt. Da Österreich bereits EU-Mitglied ist, haben wir kein Problem mit der Anwendung dieses EU-Modells. Ich verstehe, daß Herr Dr. Sohmen auch dieser Meinung ist. Wir hoffen die Zusammenarbeit mit den EU-Staaten weiter auszubauen. Wir werden dahingehende Anstrengungen unternehmen und hoffen, daß die

österreichischen Freunde uns in unseren Bemühungen unterstützen werden.

Herr Vizepräsident Kaminski hat in seiner Rede gesagt, daß China 31 Provinzen, Regierungsunmittelbare Städte und autonome Gebiete hat, während Österreich bloß 9 Bundesländer zählt. Das Problem des Ungleichgewichts in der Anzahl der Provinzen müssen wir sorgfältig behandeln, um dafür eine Lösung finden zu können. Unter Berücksichtigung der großen Differenz in der Anzahl an Städten in China und Österreich soll die Zusammenarbeit auf Provinzebene stärker gefördert werden. Wir werden dieses Problem positiv überprüfen. In der Zusammenarbeit auf Stadtebene zwischen China und Österreich haben Herr Botschafter und die chinesische Botschaft wichtige Arbeit geleistet. Außerdem haben Herr Ehrenpräsident Dr. Sohmen, Herr Präsident Strutzenberger, Herr Vizepräsident Kaminski und Herr Botschafter Bukowski auch große Beiträge geleistet. Dafür bedanke ich mich recht herzlich bei Ihnen.

Das neue Jahrhundert hat bereits Einzug gehalten. Möge unsere zwischenstaatliche Zusammenarbeit vom Frühlingswind vorangetrieben werden, um zur Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen China und Österreich größere Beiträge leisten zu können. Danke.

Grußwort S.E. Botschafter Lu Yonghua

Sehr geehrte Frau Ministerin Ferrero-Waldner,
sehr geehrter Herr Vorsitzender Strutzenberger,
sehr geehrter Herr Doktor Sohmen,
sehr geehrter Herr Präsident Chen Haosu,
meine Damen und Herren, liebe Freunde,

Ich freue mich sehr, der Einladung gemäß an der Tagung "Partnerschaft mit China" teilzunehmen. Anlässlich des 30. Jubiläums der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen und des 30. Jubiläums der Gründung der ÖGCF haben die ÖGCF und die Sohmen-China-Stiftung gemeinsam mit dem BMAA, dem BM für Bildung, Wissenschaft und Kultur, der Wirtschaftskammer Österreich sowie dem Überseechinesenkomitee die Tagung "Partnerschaft mit China" veranstaltet. Wir schenken ihr große Bedeutung. Ich möchte hier herzlich zur Veranstaltung der Tagung gratulieren und der Tagung einen erfolgreichen Verlauf wünschen.

Heuer ist das 30. Jubiläum der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Österreich. China und Österreich verfügen zwar über unterschiedliche Gesellschaftssysteme, haben aber keine direkten Interessenkonflikte. Beide Länder haben an Frieden und Entwicklung, zwei großen Aufgaben, mit denen die heutige Welt konfrontiert ist, gemeinsame Interessen und nehmen gemeinsame und ähnliche Positionen ein. Die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen China und Österreich liegt im wesentlichen Interesse der Völker beider Länder. Durch unsere gemeinsamen Bemühungen seit 30 Jahren, insbesondere seit den letzten Jahren, hat die Beziehung zwischen beiden Ländern eine große Entwicklung erlebt. Die führenden Persönlichkeiten beider Länder haben ständige Kontakte aufrechterhalten. Daß der Staatspräsident Jiang Zemin im Jahre 1999 zum ersten Mal als Staatsoberhaupt Chinas Österreich einen äußerst erfolgreichen Besuch abgestattet hat, ist

von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung der bilateralen Beziehungen. Der Austausch in Bereichen wie Wirtschaft, Handel, Wissenschaft, Technologie und Kultur hat sich ständig verstärkt. Die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen haben im Jahr 2000 wieder einen Rekord geschafft und 780 Mio. US Dollar erreicht, im Vergleich zum Jahr 1999 bedeutet dies einen Zuwachs von 14%. Wir haben mit Freude gesehen, daß die Beziehungen zwischen beiden Völkern und die Beziehungen zwischen den chinesischen Provinzen und österreichischen Ländern Tag für Tag intensiver geworden sind. Die freundschaftliche Zusammenarbeit beider Länder erstreckt sich auf alle Bereiche. Die Entwicklung der bilateralen Beziehungen hat überzeugend bewiesen, dass die Beziehungen freundschaftlicher Zusammenarbeit zwischen der Volksrepublik China mit 1,3 Mrd. Einwohnern und der Republik Österreich mit 8 Mio. Einwohnern, die auf dem gegenseitigen Respekt, der Gleichberechtigung und dem gegenseitigen Nutzen basieren, durchaus als eines der Musterbeispiele für gleichberechtigte Beziehungen zwischen Ländern mit unterschiedlichen Gesellschaftssystemen bzw. zwischen großen und kleinen Ländern angesehen werden darf.

Das 30. Jubiläum der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen China und Österreich fällt glücklicherweise auch mit dem 30. Jubiläum der Gründung der ÖGCF zusammen. Die ÖGCF hat in den vergangenen 30 Jahren fruchtbare und lobenswerte Arbeit bei dem Abbruch der "Mauer" von Unkenntnis über China und beim Aufbau der Brücke zwischen den Völkern und Kulturen beider Länder geleistet. Dazu möchten wir unsere herzliche Gratulation und Dankbarkeit ausdrücken. Gleichzeitig möchte ich mich noch bei allen chinesischen und österreichischen Persönlichkeiten bedanken, die Beiträge zur Entwicklung der Beziehungen zwischen China und Österreich geleistet haben. Ich habe eine Geschichte aus Österreich gelesen: Daß Information über China bitter

notwendig war, wurde durch einen Test mit Haupt- und Mittelschülern, den ein Institut im September 1972 anlässlich einer China-Ausstellung durchführte, schlagend bewiesen. Als Antworten auf die Frage nach vier großen Städten Chinas waren unter anderem zu lesen: Moengtse (Mencius), Hanoi, Bangkok, Tongking. Ein Mädchen bezeichnete Shanghai als längsten Fluß Chinas und ein Bub meinte, daß in China die erste Atombombe gefallen sei. Die Vorstellungen, welche die Schüler von China hatten, reduzierten sich meistens auf Aussagen wie: "chinesisch, Chinesen", "die Menschen dort haben gelbliche Haut", oder "China ist ein großes Land. Es gibt arme und reiche Leute. Reis gibt es am meisten", womit der Schreiber trotz der großen Bevölkerungszahl Chinas nicht ganz unrecht hatte. Es wäre verfehlt, über diese Kinder zu lächeln und zu meinen, die Erwachsenen hätten es viel besser gewußt. Auf einer von einer Volkshochschule veranstalteten China-Reise ließ sich ein älterer ReisetTeilnehmer nicht von seinen Versuchen abbringen, an die erstaunte Bevölkerung Glasperlen zu verteilen. Beim Dinner des staatlichen Reisebüros überreichte er dem nur mit Mühe ausdruckslos dreinblickenden Protokollchef "eine Glasperlenkette für die Frau Gemahlin" und umsichtigerweise "eine für die Frau Konkubine". Erfreulich ist, daß die obengenannte Geschichte heute schon als Scherz der Vergangenheit angehört und nicht mehr passieren kann. Aber das gegenseitige Verständnis zu vertiefen, ist stets unsere Aufgabe. Ich hoffe, daß die ÖGCF neue größere Beiträge zur Vertiefung der Freundschaft und des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Völkern beider Länder und zur Unterstützung des chinesischen Volkes bei der Verwirklichung der „vier Modernisierungen“ bzw. bei dem großen Unternehmen der Wiedervereinigung des Vaterlandes leisten kann.

Grußadresse Die Stärkung der Freundschaft

Dr. Helmut Sohmen
Ehrenpräsident der Österreichisch-
Chinesischen Freundschaftsgesellschaft
und Präsident Sohmen-China-Stiftung

Sehr geehrte Frau Außenministerin,
Minister Chen Haosu, Herr Botschafter,
meine sehr geschätzten Damen und Herrn,

Ich darf Sie im Namen sowohl der
Freundschaftsgesellschaft als auch im
Namen der Sohmen-China-Stiftung als
Initiatoren dieser Konferenz sehr herzlich
begrüßen, und Ihnen für Ihre Teilnahme
und das Interesse am Thema danken.

Ich möchte vor allem auch Herrn Minister
Chen Haosu und seine Delegation herzlich
in Wien willkommen heißen. Die große
Teilnahme auf hoher Ebene aus China, wie
auch die Anwesenheit so vieler
Konferenzteilnehmer ist Beweis dafür, wie
sehr die Verbindungen zwischen
Österreich und China ganz generell, und
zwischen den einzelnen Städten und
Bundesländern bzw. Provinzen im
Besonderen geschätzt sind.

Diese Tagung zum Thema der
Partnerschaften ist wahrscheinlich nicht
nur die größte bisher in Österreich,
sondern in ganz Europa. Vertreter von 7
Bundesländern und 20 österreichischen
Städten treffen sich hier mit
Repräsentanten von 7 Provinzen und 21
Präfekturen, Städten und Bezirken in
China. Ich hoffe sehr, daß als Ergebnis
dieser Zusammenkunft sich die Zahl der
Partnerschaften um ein Vielfaches
vermehrten wird: falls das passiert, dann
wird diese Konferenz nicht nur voll ihr Ziel
erreichen sondern in der Geschichte der
bilateralen Beziehungen einen besonderen
Platz einnehmen können.

Als geborener Oberösterreicher, aber seit
längerer Zeit in Hongkong zu Hause, bin
ich besonders stolz darauf, daß „mein“
Bundesland und mehrere seiner Städte
ebenfalls bereit waren und bereit sind,
Partnerschaften zu gestalten und zu

unterhalten. Es gibt große Erfolge, aber
natürlich auch einige Enttäuschungen.

Es muß natürlich auch hervorgehoben
werden, daß es nicht nur diplomatische
Beziehungen auf nationaler Ebene, und
die Provinz- und Städtepartnerschaften
gibt, sondern vielerorts auch enge
Kontakte zwischen einzelnen Unter-
nehmen, Schulen und Universitäten, und
anderen professionellen oder sportlichen
Organisationen. Insgesamt aber gibt es
noch immer nicht genug an diesen
Kontakten, um die Vielfalt des
wirtschaftlichen, politischen und sozialen
Lebens in beiden Nationen voll zu
reflektieren. Die Konferenz soll heute und
morgen mithelfen, die offensichtlich noch
bestehenden Informationslücken, vor
allem auf österreichischer Seite, zu
füllen. Es soll demonstriert werden, wie
man es anpackt, Partnerschaften ins
Leben zu rufen, und wie man
anschließend die daraus zu erzielenden
Vorteile maximieren kann.

Die Österreichisch-Chinesische Freund-
schaftsgesellschaft, zum Teil finanziell
unterstützt von der Sohmen-China-
Stiftung, hat über die Jahre hinaus sehr
viel Erfahrung gesammelt und ist
durchaus bereit, diese weiterzuver-
mitteln.

Damit regt die Gesellschaft einerseits an,
andererseits übernimmt sie aber auch oft
die Arbeit und die Kosten der ersten
Kontaktherstellung, und entlastet so
Gemeinde- und Länderkassen. Zusätzlich
entwickelt die Gesellschaft laufend
Gelegenheiten zur Begegnung und zur
Auseinandersetzung, und zum
gegenseitigen Kennenlernen, mit der
Organisation von Wirtschaftsseminaren,
Ausstellungen, Konzerten oder
Sportveranstaltungen. Sie bemüht sich
auch, durch das gezielte Einschalten der
Medien zur besseren Darstellung der
anderen Seite, vor allem auf individueller
menschlicher Basis, beizutragen. Es gibt
beispielsweise eine ganze Reihe von
österreichischen Einzelschicksalen in
China, die die Freundschaftsgesellschaft
mit zu publizieren half. Sie wurden als

Vorbilder und Leitbilder einem größeren österreichischen Publikum zugänglich, und trugen damit in den letzten Jahren zu einem besseren Verständnis der chinesischen Kultur und der bestehenden sozialen und politischen Verhältnisse bei.

Die "Verschwisterung" von Städten, und die Stärkung der gegenseitigen Bindungen, war in den letzten Jahrzehnten ein großer Erfolg in Europa. Die Kreation ähnlicher Städtebeziehungen über die Kontinente hinweg, vorwiegend zwischen Europa und Asien, war auch einer der Vorschläge der "ASEM Vision Group", die im Jahre 1999 in ihrem Bericht an die politische Führung der in ASEM (Asia-Europe Summit Meeting) zusammengeschlossenen Länder die Bedeutung eines solchen institutionellen Arrangements auf regionaler Basis darlegten.

Die ASEM Vision Group wies auf die Tatsache hin, daß ein zunehmender Prozentsatz der Bevölkerung in Asien und Europa in den Städten leben, und daß ganz abgesehen von einer Verbesserung der Kommunikation, des gegenseitigen Wohlwollens, und des kommerziellen Vorteils, dem Austausch zwischen Städten an Erfahrung und an technologischen Erkenntnissen eine immer wichtigere Rolle zukommt. Schon deswegen, weil im Zuge der Urbanisierung Fragen etwa über Städteplanung, Umweltschutz, Wasserversorgung, Transport, oder Müllabfuhr nicht nur von lokaler Bedeutung sind, sondern allorts versucht werden muß, für die nächsten Generationen ein akzeptables Umfeld zu schaffen.

Diese Aspekte werden in den kommenden beiden Tagen ausgiebig behandelt und diskutiert werden und ich möchte den Referenten natürlich nicht vorgreifen. Was in meinen Augen wichtig erscheint, ist die Tatsache, daß durch engen persönlichen Kontakt und regelmäßigen gegenseitigen Besuch das Verständnis gestärkt wird, und damit auch die freundschaftlichen Bande auf sehr breiter Basis. Diese wiederum führen zu Vertrauen auf beiden Seiten, mit den sich daraus ergebenden Vorteilen auch

in der kommerziellen Dimension. Am Ende verständigen sich Unternehmer am besten mit Unternehmern, Akademiker mit Akademikern, und Bürokraten mit anderen Bürokraten, sobald die Verbindungen einmal bestehen und die Menschen sich kennengelernt haben: das Endresultat ist aus diesem Grund allein oft schon besser als die häufig sehr formellen und umständlichen Beziehungen Regierung zu Regierung.

Zum langfristigen Erfolg bedarf es aber etwas mehr als der bloßen Partnerschaftsgründung. Die Partnerschaften müssen durch ständigen Austausch an Personen und an Information am Leben erhalten, und in regelmäßigen Dosen mit konkreter Substanz erfüllt werden. Dazu gehört etwas Ausdauer und viel Vorstellungskraft: aber wie der alte Ausspruch so schön sagt: "Ohne Schweiß kein Preis". Die Anstrengung zahlt sich immer aus; die Rendite ist oft sogar unerwartet groß: gerade bei einem Land wie China mit seinem riesigen Aufholbedarf in fast allen Bereichen.

Ich möchte den für diese Veranstaltung verantwortlichen Persönlichkeiten, allen voran Herrn Dr. Kaminski, für Ihre Vorausschau und für Ihren Einsatz bei der Gestaltung der Konferenz herzlich danken. Dank gebührt auch den versammelten chinesischen und österreichischen politischen Vertretern, den Repräsentanten der Beamtenschaft und der Wirtschaft, den Kunst- und Kulturbeflissenen, und den Medien für ihr Interesse an der Veranstaltung und für ihre Bereitschaft, als Sprecher zu agieren und/oder engagiert an der Debatte teilzunehmen. Zuletzt ein besonderer Dank an die Hausherrin, Frau Bundesministerin Dr. Ferrero-Waldner, für die Gastfreundschaft hier im Außenministerium.

Ich wünsche Ihnen allen zwei informative und produktive Konferenztage, und viel Erfolg weiterhin in allen Ihren individuellen Unterfangen.

Knigge für Provinz- und Städtepartnerschaften mit China

Gerd Kaminski

"Wir haben Freunde überall auf der Welt"

Mao Zedong

"Wir dürfen nur farbige und arme Freunde haben"

Mao Zedongs Frau Jiang Qing

Während das zweite Zitat im Zuge der Öffnung Chinas seine Bedeutung eingebüßt hat, ist das erste nach wie vor aktuell. Um die chinesische Bereitschaft mit ausländischen Regionen Partnerschaften einzugehen richtig zu nützen, ist der Gebrauch zweier Schlüssel besonders wichtig. Der erste Schlüssel heißt Kenntnis. Der zweite Schlüssel heißt Koordination.

Zuerst zur Kenntnis: die österreichischen Stellen sollten wissen, daß die Etablierung von Provinz- und Städtepartnerschaften in China einem speziellen Genehmigungsverfahren unterliegt, welches zuerst auf Stadt- und Provinzebene durchgeführt wird und schließlich bei der in Peking ansässigen Gesellschaft des chinesischen Volkes für Freundschaft mit dem Ausland mündet. Gegenwärtig steht an der Spitze dieser Gesellschaft, welche die Belange der "Volksdiplomatie" wahrnimmt, jedoch institutionell einem Ministerium gleichkommt, der frühere Vizebürgermeister von Peking, Filmminister und langjährige Vizepräsident der Freundschaftsgesellschaft Chen Haosu. Chen Haosu ist der Sohn eines der bedeutendsten Männer des neuen China, des Marschalls und langjährigen Außenministers Chen Yi und gehört damit zu einer der wichtigsten Familien des Landes. Seine Beziehungen zu Österreich sind nicht nur dienstlich sondern auch persönlich geprägt. Die erste Person, welche Chen Haosu nach seiner Geburt mitten im Widerstandskrieg der Neuen Vierten Armee gegen Japan erblickte, war ein Österreicher. Dr. Jakob Rosenfeld, der große Held des chinesischen Volkes, für den Denkmäler in China und Österreich errichtet worden sind, hat damals jenen Mann entbunden, welcher heute für die

Freundschaftsbeziehungen zuständig ist und der daher zu Österreich besondere emotionale Bindungen hegt. Erst kürzlich im April wurde von der ÖGCF gemeinsam mit der chinesischen Freundschaftsgesellschaft und dem Historischen Museum am Platz des Himmlischen Friedens für das Jahr des 100. Geburtstages Rosenfelds, das Jahr 2003, eine große Ausstellung festgelegt.

Dadurch sind gewisse Voraussetzungen gegeben, daß bei der von ihm geführten zuständigen Behörde ein Antrag auf fruchtbaren Boden fallen wird. Trotzdem wird das Vorliegen bestimmter Kriterien geprüft werden. Erstens wird in der Regel gemeinsam mit der Österreichisch-chinesischen Gesellschaft erwogen, ob die beiden Partner von ihren Strukturen her zueinander passen. Dazu gehört ein Vergleich der Geschichte, des historischen Hintergrundes, der Wirtschaft, der Technologie- Kultur- und Bildungseinrichtungen und nicht zuletzt der Bevölkerungszahl. Bei unter 10.000 Einwohnern auf österreichischer Seite heben die Chinesen im allgemeinen die Zähne.

Darüber hinaus wird der Nachweis einer ein- bis zweijährigen Kooperation verlangt, welche auf verschiedenen Gebieten, seien es der Austausch von Ausstellungen, die Entsendung von Wirtschaftsmissionen oder ein Zusammenwirken im medizinischen oder Wellness-Bereich, zufriedenstellend verlaufen sind. Während dieser Vorbereitungszeit ist von der Pekinger Zentrale her erlaubt, mit dem künftigen Partner Absichtserklärungen zu unterzeichnen.

Ist dieser Nachweis erbracht und stimmen auch sonst sämtliche Voraussetzungen, so wird nach Konsultationen der Gesellschaft des chinesischen Volkes für Freundschaft mit dem Ausland mit ihrer österreichischen Partnerin, der Österreichisch-chinesischen Gesellschaft, für die Unterzeichnung eines formellen Freundschaftsvertrages grünes Licht gegeben.

Ü b e r e i n k o m m e n

über die Herstellung einer freundschaftlichen Partnerschaft zwischen der Provinz Hunan Volksrepublik China und dem Land Burgenland Republik Österreich

Gemäß den Prinzipien des diplomatischen Kommuniqués zwischen der Volksrepublik China und der Republik Österreich haben die Provinz Hunan, Volksrepublik China und das Land Burgenland, Republik Österreich durch freundliche Vereinbarung zugestimmt, die partnerschaftlichen Beziehungen beider Provinzen herzustellen, um die Verständigung und Freundschaft zwischen den beiden Völkern zu vertiefen, und um die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Provinzen zu verstärken und zu entwickeln.

1. Nach den Prinzipien der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Nutzens werden die beiden Seiten den Austausch und die Zusammenarbeit mehrerer Arten auf dem Gebiet von Wirtschaft, Handel, Wissenschaft, Technologie, Kultur, Bildungswesen, Sport, Gesundheitswesen, Personal, usw. intensivieren, um die gemeinsame blühende Entwicklung zu fördern.
2. Die beidseitigen führenden Persönlichkeiten und die betroffenen Stellen und Institutionen werden in häufiger Verbindung bleiben, damit sie über den beiderseitigen Austausch und die Zusammenarbeit sowie die die beiden Seiten interessierenden Probleme besprechen können.
3. Dieses Übereinkommen wird am 27.9.2000 in Beijing unterzeichnet. Es tritt an diesem Tag in Kraft.
4. Dieses Übereinkommen wird in je zwei Urschriften in chinesischer und in deutscher Sprache verfasst, wobei beide Texte in gleicher Weise gültig sind.

Provinz Hunan
Volkrepublik China



Land Burgenland
Republik Österreich



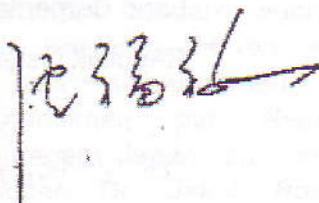
**Uebereinkommen
ueber die Herstellung einer freundschaftlichen
Partnerschaft**

zwischen der Stadt Jinhua
Volkrepublik China
und der Stadt Hollabrunn
Republik Oesterreich

Gemaess den Prinzipien des diplomatischen Kommuniques zwischen der Volksrepublik China und der Republik Oesterreich haben die Stadt Jinhua, Volksrepublik China und die Stadt Hollabrunn, Republik Oesterreich durch freundschaftliche Vereinbarung zugestimmt, die partnerschaftlichen Beziehungen beider Staedte herzustellen, um die Verstaendigung und Freundschaft zwischen beiden Voelkern zu vertiefen.

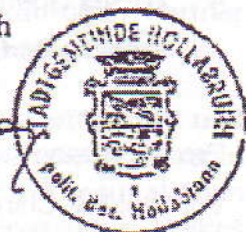
1. Nach den Prinzipien der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Nutzens werden die beiden Seiten den Austausch und die Zusammenarbeit auf dem Gebiet von Wirtschaft, Handel, Wissenschaft, Technologie, Kultur, Bildungswesen, Sport, Gesundheitswesen, Personal u.s.w. intensivieren, um die gemeinsame bluehende Entwicklung zu foerdern.
2. Die beiderseitigen fuehrenden Persoenlichkeiten und die betroffenen Stellen und Institutionen werden in haeufiger Verbindung bleiben, damit sie ueber den beiderseitigen Austausch und die Zusammenarbeit sowie die, die beiden Seiten interessierenden Probleme sprechen koennen.
3. Dieses Uebereinkommen wird in je zwei Urschriften in chinesischer und in deutscher Sprache verfasst, wobei beide Texte in gleicher Weise gueltig sind.
Es tritt am Tag der Unterzeichnung in Kraft.

Stadt Jinhua
Volksrepublik China



Stadt Hollabrunn
Republik Oesterreich


Bürgermeister



Hollabrunn, am 25. August 2000

Derlei Verträge haben meist einen ähnlichen Wortlaut. Von rezenten Verträgen, welche auf Betreiben der Österreichisch-chinesischen Gesellschaft zustande gekommen sind, seien hier zwei wiedergegeben.

Erst mit dem Abschluß eines solchen von der Gesellschaft des chinesischen Volkes mit dem Ausland genehmigten Vertrages werden auf chinesischer Seite zwei

Punkt 1 stellt für die chinesischen Partner eine offene Tür ins Ausland dar, wo der Zutritt ansonsten durch ziemlich rigide Genehmigungsverfahren auf verschiedenen Ebenen blockiert ist. Unter dem Titel Partnerschaft ist es dann auch Gouverneuren, Provinzparteisekretären oder den leitenden Personen auf Stadtebene möglich – nicht in ihrer staatlichen oder Parteifunktion – sondern als Präsidenten, Vizepräsidenten oder Berater der lokalen Freundschaftsgesellschaften zwecks Pflege von Partnerschaftsbeziehungen ins Ausland zu reisen. Fast ebenso wichtig ist der Umstand, daß dann unter dem Titel Partnerschaft auch ein entsprechendes Budget an öffentlichen Mitteln für solche Reisen zur Verfügung steht.

Punkt 2 beschert den involvierten Provinzen und Gemeinden mehr Eigenständigkeit bei den Entscheidungen über wirtschaftliche, technologische, kulturelle und sonstige Kooperationen. Gemeinsame Wirtschaftsseminare können leichter arrangiert und notwendige Kredite bis zur doppelten Höhe genützt werden. Handelt es sich zum Beispiel um eine Ausstellung des chinesischen Partners in der ausländischen Partnerregion, so können weit günstigere als die üblichen Konditionen erreicht werden. Ein rezentes Beispiel dafür stellt die überaus erfolgreiche Ausstellung der "Kleinen Tonkriegerarmee" aus Xuzhou, Jiangsu, in der Partnerstadt Leoben vor mehr als 2 Jahren dar. Unter Berufung auf das Partnerschaftsverhältnis konnte eine weitaus geringere Leihgebühr für die Ausstellung vereinbart werden als

wichtige Vorteile wirksam, welche rein durch den Vertragsabschluß und ohne sonstiges österreichisches Zutun entstehen:

1. Vereinfachte Ausreisegenehmigungsmodalitäten im Rahmen der Partnerschaft
2. Erweiterung des eigenen Entscheidungsrahmens im Hinblick auf Wirtschafts-, Technologie-, Kultur- und sonstige Projekte

gemeiniglich vom Kulturgüteramt bewilligt wird.

Aus solchen Kontakten entstehen mit der Zeit gute zwischenmenschliche Beziehungen, welche auf beiden Seiten vielfältige Früchte tragen. Laut einem Bericht von *China Daily* laufen bis zu 50% der Wirtschaftsbeziehungen chinesischer Partnerstädte über deren ausländische Freundschaftsregionen.

Wissenswert ist, daß auch Partnerschaften im Bereich der Bildung von chinesischer Seite reglementiert sind. Sollte es zur Vereinbarung über die Rekrutierung chinesischer Studenten kommen, dann ist dies durch die Erziehungsabteilung der chinesischen Botschaft zu autorisieren, um den mißbräuchlichen Verkauf von Studienplätzen oder gar Schlepperei zu vermeiden. Erst kürzlich hat ein privater auf kommerzielle Ziele ausgerichteter Verein von in Österreich ansässigen Chinesen versucht unter Umgehung der chinesischen Bestimmungen von den österreichischen Musikhochschulen und Konservatorien Exklusivrechte für die Anwerbung chinesischer Musikstudenten zu erhalten. Da dieser Verein unter einem ähnlichen Namen wie die ÖGCF auftrat, ist in diesem Zusammenhang festzuhalten, daß es in Österreich nur eine vom Dachverband Österreichisch-ausländischer Freundschaftsgesellschaften sowie von der Gesellschaft des chinesischen Volkes für Freundschaft mit dem Ausland anerkannte Partnerorganisation gibt, nämlich die unter der Führung des Ehrenpräsidenten Dr. Sohen und des Präsidenten

Strutzenberger stehende Österreichisch-chinesische Gesellschaft (ÖGCF), welcher seit 30 Jahren Personen aus Regierung, Parlament, Bundesländer- und Stadtregierungen sowie viele andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens angehören. Die ÖGCF betreut im Einvernehmen mit der Asienabteilung des österreichischen Außenministeriums und der Gesellschaft des chinesischen Volkes für Freundschaft mit den Ausland solche Partnerschaften bei Anbahnung und Durchführung.

Abgesehen von der Kenntnis der Rahmenbedingungen ist die Koordination von besonderer Bedeutung. Fast jede chinesische Delegation, welche nach Österreich kommt, schneidet derzeit das Thema Partnerschaftsbeziehungen an. In den meisten Fällen geschieht dies ohne Kenntnis der bereits bestehenden Strukturen oder auch nur der in China erforderlichen Genehmigungsregeln. Von in Österreich ansässigen Chinesen oder hierher bzw. nach China reisenden Privatpersonen wird überdies in solchen Fällen gelegentlich das Privatinteresse über das öffentliche Interesse gestellt, was seriösen Anbahnungen schadet.

So wurde zum Beispiel vor Jahren die burgenländische Landesregierung von einem deutschen Wirtschaftstreibenden in Richtung der Partnerschaft mit der Provinz Shandong gedrängt und war bereits von der legistischen Abteilung des Landes ein Vertragstext ausgearbeitet worden, obwohl Shandong bereits mehrere Jahre lang mit Oberösterreich einen ähnlichen Partnerschaftsvertrag verhandelt hatte, der dann auch beim Staatsbesuch des Bundespräsidenten im Jahre 1996 von den beiden Landeshauptmannstellvertretern Hochmair und Leitl in Shandong unterzeichnet wurde.

Es bereitete der Österreichisch-chinesischen Gesellschaft und der mit ihr kooperierenden Sohmen-China-Stiftung einen großen Aufwand und Mühe, um der burgenländischen Landesregierung in Gestalt der großen chinesischen Provinz Hunan einen geeigneten Partner

zuzuführen, mit dem im letzten Jahr in Peking der Partnerschaftsvertrag schließlich unterzeichnet werden konnte. Ein weiteres Beispiel ist das eines anderen Bundeslandes, welches auf den Hinweis, daß sich die aufstrebende Provinz Yunnan mit Befürwortung des österreichischen Handelsdelegierten für eine Partnerschaft interessiere, durch einen Hofrat wissen ließ, China sei sehr weit und außerdem habe ein in jenem Bundesland lebender Überseechinese der lokalen Kammer eine Partnerschaft vorgeschlagen. Die Fragen, um welche Provinz es sich dabei eigentlich handle, konnte aber nicht beantwortet werden.

Die großen Wissens- und Koordinationslücken, welche in Österreich in diesem Bereich bestehen, wurden auch vor dem Beginn des von der ÖGCF mit dem Außenministerium, dem Bildungsministerium und anderen Institutionen abgehaltenen Partnerschaftssymposium offenbar, als österreichische Ministerien, Handelsdelegierte und andere öffentliche Stellen sich beim Autor hinsichtlich bestehender Partnerschaften erkundigten und sich in diesem Zusammenhang herausstellte, daß deren eigene Listen unvollständig oder aber auch falsch waren.

Da Österreich nur über 9 Bundesländer verfügt und über nicht so viele Städte über 10.000 Einwohner, sollte mit den vorhandenen Ressourcen sorgsam umgegangen werden. Bis jetzt sind folgende Partnerschaften von der chinesischen Freundschaftsgesellschaft genehmigt worden:

- A. Bundesländer (in chronologischer Folge)
- Steiermark – Guizhou
 - Kärnten – Guangxi
 - Oberösterreich – Shandong
 - Tirol – Henan
 - Burgenland – Hunan
 - Salzburg – Hainan

Unterzeichnet aber offiziell noch nicht genehmigt ist die Partnerschaft Niederösterreich – Zhejiang.

B. Städte (in chronologischer Reihenfolge)

Linz – Chengdu

Leoben – Xuzhou

Hollabrunn – Jinhua

Unterzeichnet, aber offiziell noch nicht genehmigt:

Wels – Binzhou

Wiener Neustadt – Ningbo

Schwaz – Shangqiu

Klagenfurt – Nanning

Mit Hilfe der ÖGCF in Anbahnung:

Gmunden – Jining

Ansfelden – Zhaozhuang

Braunau – Laiwu

Mattighofen – Weifang

Marchtrenk – Tai'an

Graz-Umgebung – Zunyi

Murau – Kaili

Mattersburg – Lidou

Krems – Shaoxing

Retz – Dongyang

Schwechat – Daqing

Hall oder Kufstein mit Luoyang

Da die Aufnahmefähigkeit österreichischer Strukturen für die chinesischen Partnerschaften sehr begrenzt ist, wurde vom Autor an den Präsidenten der Gesellschaft des chinesischen Volkes für Freundschaft mit den Ausland Chen Haosu kürzlich die Frage herangetragen, ob es denkbar wäre, für österreichische Bundesländer und Städte von seiner Seite Mehrfachpartnerschaften zu genehmigen. Präsident Chen Haosu war den Argumenten der geringen Zahl von Bundesländern und größeren Städten zugänglich und sagte zu, daß bei Prüfung von Fall zu Fall auch Doppelpartnerschaften chinesischer Provinzen und Städte mit einem österreichischen Bundesland oder einer österreichischen Stadt möglich wären.

Bei der Überlegung von Partnerschaften sollten einige Grundprinzipien berücksichtigt werden.

1. Die Städte, welche zusammengehen wollen, sollten auf beiden Seiten möglichst in den jeweiligen Partner-

provinzen gelegen sein. Da die Städtedelegationen für ihre Ausreisen die Genehmigung der Provinzbehörde brauchen und diese an der Förderung von Kontakten zu anderen Provinzen in der Regel wenig Interesse nehmen, sollte schon aus diesem Grunde die Selektion auf den Raum der Schwesterprovinz beschränkt bleiben. Ausnahmen, welche auf die besondere Natur der Städte zurückzuführen sind, wie die Partnerschaft der Bergbaustädte Leoben und Xuzhou oder die der Erdölstädte Schwechat und Daqing bestätigen die Regel.

Aber auch aus dem Grunde von Synergieeffekten scheint es besser mit Städten aus der chinesischen Schwesterprovinz des eigenen Bundeslandes Partnerschaften einzugehen. Sowohl auf österreichischer Seite wie auch auf chinesischer Seite ermöglicht dies den Partnerstädten mit der eigenen Landesregierung sowie mit den anderen Städten zusammenzugehen und auf diesem Wege ein Plus an Effizienz und ein Minus an Kosten zu erreichen. So können zum Beispiel Wirtschaftseminare hier wie drüben durch einige Städte wandern, das Gleiche gilt für Ausstellungen, Musikensembles oder Sportmannschaften.

2. Eine Information der zuständigen chinesischen Provinzregierung und der zuletzt genehmigungsberechtigten Gesellschaft des chinesischen Volkes für Freundschaft mit dem Ausland über bestehende Anbahnungsabsichten im Wege über die Österreichisch-chinesische Gesellschaft ist sinnvoll, weil besonders in China eine Mißachtung bestehender Hierarchien und Zuständigkeiten beim Genehmigungsverfahren später Schwierigkeiten bereiten kann.

3. Die Anbahnung sollte nach Nutzung aller – gerne über die ÖGCF – bereitgestellter Informationen und Kontakte – konsequent und

zielgerichtet erfolgen. Es gab eine niederösterreichische Stadt, wo der Präsident der chinesischen Freundschaftsgesellschaft bereits die Parade der lokalen Freiwilligen Feuerwehr abgehalten hatte und man sich dann doch im Gemeinderat über die Partnerschaft nicht einig wurde. Es gab in den achtziger Jahren eine abortive Schwesterschaft Salzburgs mit Xi'an, weil die damalige Stadtregierung schließlich vor der Bürgerliste und deren Anschuldigung, solches diene nur dem Spazierenfahren der Stadtväter Angst bekommen hatte. Die große und wichtige Stadt Xi'an reagierte damals mit Befremden. Es gab eine weitere niederösterreichische Stadt, welche nacheinander drei chinesischen Städten die Partnerschaft in Aussicht gestellt und schließlich bei allen auf die Verschwisterung verzichtet hat.

Partnerschaften sollten daher im Verhältnis zu den lokalen politischen Gremien und den Bürgern wohlüberlegt und gut vorbereitet sein.

Die ÖGCF ist – wie so oft in der Vergangenheit – gerne bereit, in Stadtsenats- oder Gemeinderatssitzungen durch ihre Vertreter aufzutreten und aufklärend zu wirken.

4. Wichtig ist auch der Zeitfaktor. Gegenwärtig haben in vielen Regionen Chinas Gemeindezusammenlegungen stattgefunden, durch welche eine große Anzahl von Städten mit drei bis sieben oder acht Millionen Einwohnern entstanden sind. Diese Gemeinden haben neue Führungen, welche im internationalen Verkehr nicht unbedingt versiert sind. Sie sind daher dankbar in österreichischen Gemeinden aufrichtige und loyale Partner zu finden, das heißt, es bestehen jetzt für österreichische Gemeinden gute Chancen, Optionen auf Kooperation mit chinesischen Partnern zu wahren. Diese Chancen werden aber nur mehr einige wenige Jahre lang bestehen. Der Grund dafür ist einfach: durch die Auswahl von Partnerstädten in den verschiedenen

Regionen Europas und anderer Kontinente schaffen sich die großen wichtigen Städte Chinas ein Netz von internationalen Kontakten, das allerdings bloß eine bestimmte Anzahl von Stützpfeilern braucht, welche von den Freundschaftsstadt-Abteilungen der Provinzen und der Städte sowie von den lokalen Freundschaftsgesellschaften betreut werden. Hat eine chinesische Stadt sich bereits irgendwo in Mitteleuropa etabliert, dann braucht sie nicht zusätzlich eine österreichische Partnerschaft. Zuerst-gekommene mahlen zuerst.

5. Um sinnvoll zu sein, muß eine solche Partnerschaft Substanz haben. Partnerschaften, welche sich darin erschöpfen, daß maximal einmal im Jahr Beamte oder Politiker protokollarische Besuche abstatten, werden dem Zweck dieses Systems nicht gerecht. Eine gründliche Überlegung auf beiden Seiten, bei welcher die ÖGCF gerne zur Seite steht, erbringt in der Regel ein überraschend großes Potential an künftigen Kooperationsmöglichkeiten. Diese Potentiale können über Hilfen bei der Entwicklung einer Weinproduktion in der Schwesterstadt Hollabrunns Jinhua über die Zusammenarbeit von höheren Fachschulen und Musikhochschulen, lokal vorhandenen Betrieben, Kulturensembles und Malern bis zur Entsendung österreichischer Fußballmannschaften nach China reichen, an welchen China in letzter Zeit besonderes Interesse gezeigt hat.

Am besten ist es auf österreichischer Seite hin und wieder Pakete zu schnüren, welche ungefähr so aussehen sollten: an der Spitze einer Delegation ein Bürgermeister oder sein Stellvertreter, weil die hohe politische Präsenz auf Stadt- oder Länderebene den anderen Delegationsteilnehmern ein wichtiger Türöffner ist, mitfahrende Wirtschaftstreibende auf diesem Wege gratis auf chinesischer Seite potentielle Partner

zugeführt bekommen und außerdem ohne zusätzliche Werbekosten alles gratis im Fernsehen und in der Zeitung zu sehen ist. Angeschlossen an die politische Delegation sollte eine Gruppe von Wirtschaftsvertretern sein. Dazu paßt gut ein Musikensemble, eine Ausstellungseröffnung und oder eine Sportmannschaft.

Ähnliche Grundsätze gelten für die Länderebene. Hinsichtlich der Länderpartnerschaften ist zu sagen, daß es manchmal besser ist, bei einer aufstrebenden Inlandprovinz der zweite oder dritte zu sein als bei einer bereits lange geöffneten Küstenprovinz der dreißigste.

6. Wichtig ist es die übliche Hemmschwelle zu überwinden: "China ist so weit und so groß!" Über diese Geisteshaltung hat sich bereits der Pionier der österreichisch-chinesischen diplomatischen und Wirtschaftsbeziehungen Gesandter Arthur von Rosthorn zu Kaisers Zeiten lebhaft beklagt. In mehreren Vorträgen vor Gewerbevereinen und ähnlichen Institutionen rügte Rosthorn die mangelnde Unternehmungslust der österreichischen Wirtschaft, wobei ihm das Handelsministerium sekundierte:

Mangelnder Unternehmungsgeist, der Mangel an Leuten, die hinausziehen, um draußen den Bedarf zu studieren und unter heimatlicher Flagge Unternehmungen zu gründen, trägt die Schuld, daß unsere gewiß in hohem Maße leistungsfähige Industrie im Fernen Osten noch immer beinahe an letzter Stelle geht.

Hieran trägt nicht mangelhafte diplomatische oder kommerzielle Vertretung die Schuld. Im Gegenteil, gerade unsere Diplomaten und Konsuln in China zählen zu den tüchtigsten ihres Standes, und es wäre nur zu wünschen, daß allenthalben Männer wie Rosthorn, Hirsch und Post wirkten. Schuld allein trägt hier der österreichische Kaufmann und Industrielle selbst, der sich endlich

angewöhnen müßte, dem Beispiele seiner Konkurrenten zu folgen...

Diese damaligen Berührungsängste werden heute nicht nur von Wirtschaftstreibenden sondern auch gelegentlich von Gemeindevätern geteilt. Zur Frage "weit" gesellt sich auch die der Größe der chinesischen Partner.

Zur Frage der Entfernung ist zu sagen, daß die Zeit eines Chinafluges auf etwa 8 ½ Stunden geschrumpft ist und der Preis geringer ist als der einer Flugkarte nach London oder sogar in das nahe Frankfurt. Hinsichtlich der Größe der chinesischen Partnerstädte ist anzumerken, daß chinesische Städte erstens im Gegensatz zu den österreichischen auch agrarisches Umland mitverwalten und so auf die großen Bevölkerungszahlen kommen. Außerdem kann in der Größe der chinesischen Partnergemeinden auch ein wichtiger Vorteil für die österreichische Schwesterstadt erblickt werden, welcher die Größe der chinesischen Stadt Garant dafür ist, daß österreichische Ansatzpunkte der Kooperation auf jeden Fall bei der chinesischen Seite ihre Entsprechung finden. Ein weiterer Albtraum österreichischer Gemeindeväter ist durch Erfahrungen mit Freundschaften in Nachbarstaaten entstanden. Von dort dräue eine immer gegenwärtige Gefahr, daß sich Vertretungen von – etwa deutschen – Partnerstädten kurzfristig ankündigen und dann von der österreichischen Gastfreundschaft inklusive von Gastmählern, Stadtkapelle etc. reichlich Gebrauch machen wollen. Bei Partnerstädten aus dem Ostblock käme noch die Gefahr dazu für deren Hotelrechnung inklusive geleerter Minibar verantwortlich zu sein.

Diesbezüglich muß die Partnerschaft mit chinesischen Städten weder Stadtvätern noch Gemeindebürgern den Schlaf rauben. Die Chinesischen

Vorschriften bringen es mit sich, daß Besuche der Partner aus China nur mit einer lange vorher einvernehmlich besprochenen Einladung stattfinden können. Da solche Delegationen immer in mehrere Schengen-Staaten reisen, bleiben sie in der Regel nur zwei bis drei Tage in Österreich, wobei sie außer der Schwesterstadt auch noch Wien und Salzburg sehen wollen. Schnorren haben solche Delegationen nicht notwendig. Sie können für ihre Reisen öffentliche chinesische Mittel im ausreichenden Maße ansprechen. Geht es einmal darum, eine besonders hohe Abordnung einzuladen, welche mit dem Österreichaufenthalt einen wichtigen wirtschaftlichen, technologischen oder kulturellen Zweck verbindet oder geht es um die im österreichischen öffentlichen Interesse gelegene Teilnahme an einer Konferenz, so gibt es Institutionen, welche hier einspringen können: die Sohmen-China-Stiftung und die mit ihr kooperierende Österreichisch-chinesische Gesellschaft.

7. Die Sohmen-China-Stiftung wurde von dem prominenten in Hongkong ansässigen Auslandsösterreicher und Reeder Dr. Helmut Sohmen unter großzügiger Bereitstellung eigener Mittel gegründet, um für den Empfang wichtiger chinesischer Delegationen in Österreich die materielle Grundlage zu schaffen. Mittlerweile sind auch österreichische Bundesländer, Banken und Unternehmungen der Stiftung beigetreten. Gemeinsam mit der Österreichisch-chinesischen Gesellschaft, welche dazu die „Betreuungs-Software“ liefert, hat die Stiftung während der letzten Jahre bei fast allen eingegangenen Partnerschaften mitgewirkt und mitfinanziert. Eine unerwünschte Belastung von Landes- und Gemeindegeldern war daher nicht gegeben. Den „paarungswilligen“ Bundesländern und Städten steht daher für sinnvolle Anbahnungen und damit verbundene Aktivitäten nicht nur in der Regel eine finanzielle Hilfe zur Verfügung sondern auch der während

dreißig Jahren erarbeitete Know How der Österreichisch - chinesischen Gesellschaft.

Bundesweite Partnerschaftssymposien werden ebenso in Abständen angeboten werden wie für einzelne Bundesländer maßgeschneiderte lokale Partnerschaftskonferenzen, bei denen Erfahrungsaustausch von Partnerstädten eines Bundeslandes sowie die Erarbeitung von Perspektiven nach holländischem Vorbild auf dem Programm stehen.

So kann Maos Formel "Wir haben Freunde überall auf der Welt" im beiderseitigen Interesse ein neuer Sinn und Inhalt gegeben werden.

Partnerschaften zwischen niederländischen und chinesischen Gemeinden und Provinzen.

Jan H. Kolkman, Vorsitzender der Vereinigung Nederland - China

*Über einen Abstand von tausend Meilen
Wirkt nur noch Menschlichkeit, keine
Macht.*

(Alte chinesische Weisheit)

In meinem Vortrag gebe ich eine kurze umfassende Schilderung der verschiedenen Facetten der Partnerschaften zwischen niederländischen und chinesischen Gemeinden und Provinzen. Dazu auch einige Worte über die übrigens eingeschränkten Bemühungen des Vereins Niederlande-China (VNC) im Bezug auf Partnerschaften.

1. 400 Jahre Beziehungen zwischen den Niederlanden und China.

1.1 Historische Beziehungen.

Zwischen Niederländern und Chinesen hat es schon vor 400 Jahren Kontakte gegeben. Der erste Kontakt fand am 27 September 1600 statt, als Kapitän Van Neck mit sechs Segelschiffen von holländischen Kaufleuten die Stadt Kanton besuchte. Das war der Anfang vom niederländischen Handel mit China.

Obwohl der Handel florierte, zeigt sich aus der historischen Literatur wieviel Mühe die holländischen und chinesischen Behörden hatten sich in die ganz unterschiedliche Kultur und Denkweise des jeweils anderen einzuleben.

Mit der Anerkennung der Volksrepublik China am 27 März 1950 hat die niederländische Regierung einen neuen Anfang in ihrer Beziehung zu China gemacht. Die jeweiligen diplomatische Vertretungen wurden am 16. Mai 1972 in Botschaften verwandelt.

1.2 Ökonomische Beziehungen.

Die Niederlande sind heute einer der größten Investoren in China, und für China der drittgrößte Exportmarkt in der Europäische Union.

Nach China werden Agrarprodukte (z.B. Fleisch, Molkereiprodukte, Bier, Pflanzenöl und Fett), Kapitalgüter (z.B. spezielle Maschinen und elektrische Geräte) und Chemie (organische Produkte) exportiert. Aus China werden Kapitalgüter (z.B. Büromaschinen, wie Personal Computers), Endprodukte (z.B. Kleider, Schuhe, Spielzeug, Sportartikel, elektrische Geräte) und Halbfabrikate eingeführt.

Einige Daten (1999):

Der Export in die VRC: FI 1657.8 mln
(ATS 10350 mln); Agrarprodukte 17.2%.
Der Import aus der VRC: FI 8148.1 mln
(ATS 50878 mln); Agrarprodukte 6.1%.

In China wird zunehmend von niederländischen Betrieben, auch aus dem Bereich der Mittel- und Kleinbetriebe, investiert. Sie alle hoffen von dem wachsenden chinesischen Markt zu profitieren. Es gibt schon etwa sechzig chinesisch-niederländische joint ventures.

Die größten niederländischen Investoren sind die Multinationals Philips, Unilever, Akzo Nobel, Heineken und Shell. Auch die niederländischen Banken ING, ABN AMRO und Rabobank sind in China aktiv.

1.3 Menschliche Beziehungen

Nicht nur im Handel mit China, sondern auch in ihren ehemaligen niederländischen Kolonien Indonesien und Suriname haben die Niederländer die Chinesen mit ihrem Fleiß und ihrer Küche schätzen gelernt. Im Laufe der Zeit sind viele Chinesen in die Niederlande gekommen, wo sie sich im Allgemeinen gut integriert haben. In den Großstädten Rotterdam, Amsterdam und Den Haag findet man heutzutage lebhaftes Chinatown.

Diese historischen, wirtschaftlichen und menschlichen Beziehungen zwischen Niederländern und Chinesen boten über die Jahre günstige Bedingungen für die Entwicklung von Partnerschaften.

2. Partnerschaften.

2.1 Heutige Situation

Von den etwa 600 niederländischen Gemeinden haben zwei Drittel eine oder mehrere Kontakte mit Gemeinden im Ausland. Insgesamt handelt es sich um 825 Kontakte, davon sind 44% mit europäischen Ländern, 32% mit Ländern im Nahen Osten und Osteuropa und 22% mit Asien, Afrika und Lateinamerika. Mit China gibt es 14 Partnerschaften zwischen Gemeinden und 7 Partnerschaften zwischen Provinzen (siehe Anlage). Die Gemeinden und Provinzen sind verhältnismäßig klein im Vergleich zu ihren chinesischen Partnern.

2.2 Entstehen von Partnerschaften

Die Motive für das Eingehen einer Partnerschaft sind hauptsächlich ökonomisch. In vielen Fällen ist vorher keine tiefgehende Analyse gemacht worden. Die Partnerwahl war oft Folge historischer Kontakte. Manchmal gab es schon wirtschaftliche Kontakte oder gute Beziehungen zwischen Personen. Auf Wunsch vermittelt der VNC zuweilen bei der Suche nach einem geeigneten Partner.

Beteiligt an einer Partnerschaft sind die Behörden einer Stadt oder Provinz, der Industrie- und Handelskammer, die lokale Industrie, Universitäten, Hochschulen und kulturelle Anstalten.

Die Kontakte innerhalb einer Partnerschaft werden unterschiedlich koordiniert. In vielen Fällen von einer Abteilung der Wirtschaftsverwaltung einer Stadt oder Provinz oder einem Büro für externe Beziehungen. Die Beteiligten an einer Partnerschaft finanzieren meistens ihre eigenen Aktivitäten.

2.3 Ziele

Die Aktivitäten einer Partnerschaft gehen hauptsächlich in Richtung Wirtschaft und jenen Teil der Provinzregierung beziehungsweise Stadtverwaltung der sich mit der Förderung wirtschaftlicher Entwicklungen beschäftigt. Neben ökonomischen gibt es auch zunehmend edukative, kulturelle und sportliche Kontakte. Kontakte von Bürger zu Bürger spielen in den meisten Partnerschaften nur noch eine beschränkte Rolle.

2.4 Erfolge

Am erfolgreichsten sind die Partnerschaften Rotterdam-Shanghai und Amsterdam-Beijing. Amsterdam und Beijing sind beides Landeshauptstädte. Rotterdam und Shanghai sind große Seehäfen und haben gemeinsame Interessen.

Rotterdam und Amsterdam haben weltweit viele langfristige Beziehungen und beide Städte verfügen über ein Büro für *Foreign Affairs* mit sachverständigem Personal und einem Budget. Die Partnerschaft zwischen Eindhoven und Nanjing ist auf die Philipswerke zurückzuführen, und die Beziehung zwischen Utrecht und Guangdong hängen mit der Messe zusammen.

Die anderen Partnerschaften beschäftigen sich mit einer oder mehr Aktivitäten auf folgenden Gebieten: Agrarproduktion, Agrarindustrie, Chemie, Wasserwerke, Wasserverwaltung und Umweltschutz.

2.5 Schwierigkeiten.

Nicht alle Partnerschaften sind gleich aktiv und erfolgreich. Es hat folgende Schwierigkeiten gegeben: unerwartete Konsequenzen aufgrund von mangelhaft formulierten Zielen, keine langfristigen Pläne, unzureichende politische Tragfläche, zu wenig Bekanntschaft mit der chinesischen Kultur, zu wenig Unterstützung von Menschen und Mitteln des Verwaltungsapparates.

3. Politische, wirtschaftliche und menschliche Aspekte

An einer Partnerschaft mit China erkennt man politische, wirtschaftliche und menschliche Aspekte.

3.1 Politische Aspekte

Aktivitäten von niederländischen Gemeinden und Provinzen in China haben mit der niederländischen Außenpolitik zu rechnen. Diese Politik hat durch das Parlament festgelegte Auffassungen über z.B. Menschenrechte, Umweltbelastung, ethische Verfahren, gesellschaftlich verantwortliche Unternehmen (OESO Richtlinien) und Zutritt zur WTO.

Städte und Provinzen haben eine eigene Verantwortung wie sie mit Partnerschaften umgehen. Erfolgreiche Missionen und Aktivitäten spielen nicht nur eine positive Rolle in der Beziehung zwischen Städten und Provinzen, sondern auch in den staatlichen Beziehungen zwischen den Niederlanden und China.

Deshalb hat das niederländische Außenministerium eine Broschüre zusammengestellt mit praktischen Anweisungen für die Vorbereitung und Ausführung von Delegationsreisen und Missionen. Weiterhin bietet die niederländische Botschaft in Beijing, und jedes General-Konsulat in Shanghai, Guangzhou, und Hongkong auf Wunsch Information und Unterstützung.

3.2 Wirtschaftliche Aspekte.

Wirtschaftliche Aktivitäten sind die tragenden Kräfte einer Partnerschaft. Das Selektieren und Pflegen der geeigneten ökonomische Kontakte sind eine wichtige und sorgfältige Aufgabe.

Das Niederländische Wirtschaftsministerium bemüht sich nicht direkt um Partnerschaften, bietet aber Interessenten die Gelegenheit sich zu informieren und zu orientieren.

In den Niederlanden gibt es die Chinakammer des niederländischen

Zentrums für Handelsförderung. Außerdem gibt es in China sieben niederländische ökonomische Stützpunkte: Chengdu, Jinan, Hangzhou, Nanjing, Tianjin, Wuhan und Shenyang.

3.3 Menschliche Aspekte.

Die menschlichen Aspekte spielen eine ganz wichtige Rolle beim Gründen und Pflegen von Partnerschaften. Genügend Kenntnisse der chinesischen Kultur, Sitten und Bräuche sind notwendig. Man muß z.B. wissen wie man in China kommuniziert, was ein Chinese als anständig und höflich empfindet und was nicht, das Zeit in China nicht Geld ist, das am Anfang gute Pläne weniger wichtig sind als gute persönliche Kontakte und das ein Chinese nicht gerne sein Gesicht verliert.

In der Broschüre vom Außenministerium kann man auch Anweisungen lesen wie man sich in China am Besten benimmt.

4. VNC und Partnerschaften

4.1 VNC

Der Verein Niederlande-China (VNC) mit etwa 800 Mitglieder ist schon seit 24 Jahren ein Bindeglied zwischen den Niederlanden und China. Der Verein ist neutral und unabhängig, wird von Freiwilligen geleitet, verlegt die Zeitschrift "China Nu" und hat ein Büro und Informationszentrum in der Stadt Utrecht. Hier befindet sich auch das in den Niederlanden sehr bekannte und aus dem VNC hervorgekommene Reisebüro VNC-Travel.

Der VNC verfolgt das Ziel Interessenten über die chinesische Gesellschaft zu informieren und Kontakte zwischen den Völkern der Niederlande und Chinas zu fördern. Dabei handelt es sich vor allem um soziale, edukative und kulturelle Kontakte: Kontakte von Bürger zu Bürger.

4.1 Plattformtreffen

Die Partnerschaften zwischen niederländischen und chinesischen Städten und Provinzen operieren separat und arbeiten eigenständig. Deshalb hat der VNC voriges Jahr angefangen Plattformtreffen für diejenigen die an der Ausführung einer Partnerschaft aktiv beteiligt sind zu veranstalten. Das sind nicht nur Beamte, sondern auch Stadtväter, Provinzbehörden und Vertreter von Industrie- und Handelskammer, Betriebe, Universitäten usw. Der VNC bietet den Beteiligten eine Plattform zur Begegnung, um Erfahrungen auszutauschen, gemeinsame Engpässe zu besprechen und relevante Informationen zu bekommen.

4.2 Förderung der Kontakte von Bürger zu Bürger

Viele Partnerschaften sind rein ökonomische Partnerschaften mit geringen Kontakten zwischen Bürgern von Städten oder Provinzen. Es sind gerade diese Kontakte welche der VNC in einer Partnerschaft zu fördern versucht. Dazu gehören Kontakte zwischen Schulen, Berufsgruppen, Künstlern, Sportlern usw. Kontakte wie diese leisten einen konkreten Beitrag zum besseren Verständnis und Respekt vor Kultur und Gewohnheiten und zur Beseitigung von Vorurteilen in den verschiedenen Ländern. Das zu fördern ist auch ein wichtiger Beitrag für das friedliche Zusammenleben in unserem *Global Village*.

5. Schlußbemerkungen

5.1 Beteiligte an einer Partnerschaft zwischen einer chinesischen und einer ausländischen Stadt oder Provinz sollten immer bedenken das Investitionen in einen Kontakt erst langfristig die erwarteten Erfolge bringen.

5.2 Soziale, edukative und kulturelle Elemente können auch wirtschaftliche Kontakte vertiefen und bereichern.

5.3 Partnerschaften bieten die Möglichkeit auch die Kontakte von Bürger zu Bürger zu fördern und können auf diese Weise einen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben auf unserer immer kleiner werdenden schönen Welt leisten.

5.4 *"Über einen Abstand von tausend Meilen wirkt nur noch Menschlichkeit, keine Macht."*

ANLAGE

Liste von Partnerschaften zwischen Städten

Amsterdam – Beijing (seit 1985, Memorandum of Understanding; seit 1994, Friendship City Relations)
Hafen von Amsterdam - Hafen von Tianjin (seit 1994)
Rotterdam -Shanghai (seit 1979, Friendship City Relations)
Groningen - Tianjin (seit 1985, Declaration of Friendship)
Eindhoven - Nanjing (seit 1985, Agreement)
Tilburg - Changzou (seit 1995, Agreement)
Nijmegen - Suzhou (seit 1997, Intent)
Velsen - Qingdao (seit 1997, Intent)
Hengelo - Kaifeng (seit 1997, Intent)
Arnhem - Wuhan (seit 1997, Memorandum of Understanding)
Oirschot - Cangzhou (seit 1997, Intent)
Almere - Xiaoshan (seit 1998, Intent)
Zoetermeer – Hefei (seit 1999, Intent)
Den Haag - Beijing und Shijiazhuang (nicht strukturell)

Liste von Partnerschaften zwischen Provinzen

Provinz Utrecht - Guangdong (seit 1986,)
Provinz Limburg - Hunan (seit 1987, Memorandum of Understanding)
Provinz Nrd-Holland - Shandong (seit 1995, Agreement)
Provinz Zd-Holland –Hebei (seit 1993, Intent)
Provinz Friesland -Sichuan (seit 1993, Intent)
Provinz Nrd Brabant - Jiangsu (seit 1992, friendly Relations)
Provinz Flevoland–Zhejiang (seit 1999, Intent)

Wirtschaftliche Chancen, Nutzen und Möglichkeiten von Provinz- und Städtepartnerschaften mit China

Sektionschef Dr. Josef Mayer

Sehr geehrter Herr Minister, sehr geehrter Herr Botschafter, sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren!

Zunächst möchte ich dem Präsidenten der Gesellschaft zur Förderung freundschaftlicher und kultureller Beziehungen zur VR China für die Initiative zur Abhaltung dieser Veranstaltung herzlich danken. Es ist gerade der Aktivität dieser Gesellschaft zu danken, dass seit Beginn der 30jährigen diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und der VR China ein reger wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und kultureller Dialog zwischen unseren beiden Ländern entstanden ist. Auch ist es der Gesellschaft gelungen, eine Vielzahl von Partnerschaften in diesen Jahrzehnten auf die Beine zu stellen.

Ich möchte mich nun in meinen folgenden Ausführungen mit den außenwirtschaftlichen Aspekten der österreichisch-chinesischen Zusammenarbeit beschäftigen. Wir können eine rasante Entwicklung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen seit Aufnahme der diplomatischen Beziehungen im Jahre 1971 feststellen. Die VR China - rechnet man auch Hongkong ein - ist nach den USA laut vorläufigen Statistiken 2000 bereits an die 2. Stelle der österreichischen Überseemärkte vorge-rückt und hat Japan überholt. Doch auch der Handel mit China ohne Hongkong hat Rekordergebnisse gebracht; 6,7 Mrd. öS bei den österreichischen Exporten im Jahre 2000, das ist ein Plus von 24 % und 17 Mrd. öS bei den österreichischen Importen 2000, das ist ein Plus von 35% gegenüber dem Vorjahr. 300 österreichische Unternehmen sind in China tätig, rd. 140 Unternehmen verfügen über Repräsen-tanzen, Niederlassungen oder Joint Ventures (Investitionsvolumen ca. 3 Mrd. öS).

Die österreichische Bundesregierung und insbesondere das Wirtschaftsministerium sehen ihre wichtigste Aufgabe darin, die Rahmenbedingungen für die österreichische Wirtschaft so effizient wie möglich zu gestalten. Es wurden daher eine Reihe von wichtigen Abkommen, wie z.B. Abkommen über die wirtschaftliche, industrielle, technische und technologische Zusammenarbeit, Investitions- und Doppelbesteuerungsabkommen, sektorielle und regionale Vereinbarung verhandelt und abgeschlossen. Eine Reihe von gemeinsamen Wirtschaftskommissionen wurde abgehalten und überdies ist eine äußerst intensive bilaterale Besuchsdiplomatie zu verzeichnen, die auch in Besuchen der Staatschefs gipfelte.

Es wurden auch diverse Initiativen zur Förderung der Investitionen gesetzt. Österreich hat einen Asienfonds eingerichtet, der österreichischen Unternehmen in China bei Investitionen Hilfestellung geben soll. Ebenso ist die Austrian Business Agency bemüht, durch konkrete Beratungen ausländische Unternehmen in Österreich bei Betriebsgründungen zu unterstützen.

Österreich hat aufgrund seiner bundesstaatlichen Struktur besonderes Verständnis für die Einbindung lokaler und regionaler Stellen im Bereich der Außenwirtschaft. Dadurch, dass den einzelnen chinesischen Provinzen durch Kompetenzverlagerungen im Außenhandel wie z.B. Projektplanung und Budgetentscheidungen größere Flexibilität eingeräumt wird, hat auch das Wirtschaftsministerium seine Kontakte mit Provinzen und Städten ausgebaut. Von diesen Kontakten sind wertvolle Impulse für die Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen ausgegangen. Es kam auch zu einer Reihe von Wirtschaftsbesuchen, wodurch vor allem die so wichtigen Direktkontakte mit den Entscheidungsträgern verbessert und ausgebaut werden konnten. In diesem Zusammenhang möchte ich insbesondere auf die Besuche in den Provinzen Jiangsu, Hunan, Guangdong und der Sonderwirtschaftszonen Shenzhen und

Macao in Begleitung von Firmenvertretern im Anschluss an die 17. Tagung der Gemischten Wirtschaftskommission Österreich / China hinweisen. Auch wurde ein

Kooperationsabkommen zwischen der österreichischen Bundesregierung und der Provinz Liaoning anlässlich des China-Besuches von Wirtschaftsminister Dr. Farnleitner im Jahre 1997 unterzeichnet.

Die größten Wachstumsregionen liegen nach wie vor in Asien. Ein Engagement in diesem Wirtschaftsraum ist daher auch für Österreich unverzichtbar. China ist eine der Wachstumslokomotiven in dieser Region. Heute ist die VR China bereits die 6. größte Wirtschaft der Welt. Nach Einschätzung der Wirtschaftsexperten wird China, vorausgesetzt dass der Reformkurs beibehalten wird, in 15 - 20 Jahren nach den USA die 2. größte Wirtschaftsmacht darstellen.

Wie ich bereits eingangs ausgeführt habe, haben sich in den letzten Jahren die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Österreich und der VR China äußerst dynamisch entwickelt. Jedoch ist festzuhalten, dass das beiderseitige wirtschaftliche Potential bei weitem noch nicht ausgenutzt wurde. Angesichts des sich öffnenden chinesischen Marktes von insgesamt 1,3 Mrd. Menschen und der kontinuierlichen Dynamik des Wirtschaftswachstums der VR China, ist der Anteil Chinas am Gesamthandelsvolumen Österreichs nach wie vor gering (2000: Anteil an den Gesamtexporten Österreichs 0,7 % an den Gesamtimporten 1,67 %). Die Öffnungs- und Reformpolitik der VR China eröffnet zusätzliche Chancen für österreichische Exporteure und Investoren in den chinesischen Provinzen, die es zu nutzen gilt.

Die Verstärkung der Go West-Politik der VR China, um regionale Disparitäten auszugleichen, z.B. durch Steuerbegünstigung für ausländische Investoren in den strukturschwachen Gebieten im Zentrum und Westen Chinas wird langfristig Wachstumspotential für mehrere Jahrzehnte eröffnen und auch den

bilateralen Beziehungen zwischen Österreich und der VR China nützen. Neue Möglichkeiten wird auch der bevorstehende WTO-Beitritt Chinas und die damit verbundene Erleichterung des Marktzuganges für den Ausbau unserer Beziehungen eröffnen.

Laut Wirtschaftsexperten wird der WTO-Beitritt Chinas längerfristig zu einem zusätzlichen Wachstum der chinesischen Wirtschaft in Höhe von 1 - 2% des BIP führen. Alles in allem sind beste Voraussetzungen für eine weitere Ausdehnung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der VR China und Österreich gegeben. Es liegt vor allem an der Wirtschaft, diese Chancen zu nützen. Dem Ausbau der Städte- und Provinzpartnerschaften kommt in diesem Prozess in Zukunft eine wesentliche Rolle zu. Trotz aller moderner Kommunikationsmittel kann der persönliche Kontakt nicht ersetzt werden. Es liegt an uns, die Menschen auch auf lokaler Ebene in den verschiedensten Bereichen näher zu bringen. Wenn uns dies gelingt, bin ich zuversichtlich, dass auch die nächsten Jahre zu einem ständigen Fortschritt in unseren Beziehungen führen werden.

**Grußadresse des Generalsekretärs der
Wirtschaftskammer Österreich Dr. Egon
Winkler zu Beginn des Wirtschaftsteils der
Tagung**

Sehr geehrter Herr Minister Chen, sehr geehrte Spitzenrepräsentanten chinesischer Provinzen, Städte und Institutionen, die sich bereits in Partnerschaft mit österreichischen Stellen befinden oder eine solche noch beabsichtigen, sehr geehrte Teilnehmer der österreichischen Seite, meine Damen und Herren:

Es ist mir eine besondere Ehre und Freude, Sie hier in meinem eigenen Namen, aber auch in meiner Funktion als der für Außenwirtschaft zuständige Generalsekretär der Wirtschaftskammer Österreich zu grüßen.

Der Anlass ist ein durchaus erfreulicher: das heurige Jahr 2001 bedeutet 30 Jahre diplomatische Beziehungen zur Volksrepublik China, und ich bin der ÖGCF (Gesellschaft zur Förderung freundschaftlicher und kultureller Beziehungen zur VR China), die ebenfalls heuer ihren 30jährigen Bestand feiert, und der Sohmen-China-Stiftung in Hongkong sehr dankbar, dass sie die Initiative ergriffen haben und diese Tagung hier geplant und vorbereitet haben. Ich freue mich auch, dass das Außenministerium, das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie das Überseechinesen-Komitee ebenso diese Veranstaltung mittragen und wichtige Beiträge liefern.

Meine Damen und Herren, neben den bereits ausgeführten und noch zu beleuchtenden Bereichen der Beziehungen zwischen unseren beiden Staaten, (China und Österreich), ist mir persönlich und uns von der Außenwirtschaft Österreich insgesamt natürlich vor allem der Ausbau der bilateralen wirtschaftlichen Verflechtung ein Anliegen. Dies inkludiert in erster Linie die Exporte und Importe, geht aber viel weiter und – erfreulicherweise immer stärker – auch hin zu Dienstleistungen wie z.B. den Tourismus oder den Technologietransfer. Eine noch intensivere

Form der Zusammenarbeit stellt die Auslandsinvestition dar, die Gründung von Tochterfirmen, die Formierung von Joint Ventures, und auch dafür gibt es bereits zahlreiche Beispiele.

Die WKÖ mit ihrer Außenwirtschaftsorganisation und insbesondere meine derzeit in China tätigen, aber heute hier anwesenden Kollegen Dr. Wolfgang Lanz, Mag. Werner Somweber und Dr. Alfred Mayer sehen es als ihre Aufgabe an, österreichischen Firmen bei der Anknüpfung und beim Ausbau wirtschaftlicher Beziehungen zu helfen.

In diesem Zusammenhang möchte ich – nicht ohne Stolz – darauf hinweisen, dass das erste Auslandsbüro der Wirtschaftskammer in China, die Außenhandelsstelle in Peking, bereits 1966 eingerichtet wurde, also 5 Jahre vor der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen. Es zeigt sich also an diesem Beispiel, dass die Wirtschaft manchmal etwas schneller war als die Politik.

Inzwischen haben wir in China insgesamt 6 Anlaufstellen zur Förderung der Wirtschaftsbeziehungen eingerichtet: große Büros bestehen in Peking, Shanghai und Hongkong, kleinere Zweigbüros gibt es in Shenyang, Chongqing und Guangzhou. Zusätzlich organisierten wir im Vorjahr österreichische Gruppenbeteiligungen bei 15 Fachmessen in China und führten auch 6 Wirtschaftsmissionen durch, heuer ist eine ähnlich große Anzahl von Kooperationsveranstaltungen in Planung.

Noch beeindruckender ist allerdings die Zahl der in Österreich empfangenen chinesischen Wirtschafts- und Fachdelegationen. In 12 Monaten hat das Chinareferat der Wirtschaftskammer mehr als 50 Gruppen mit insgesamt 1080 aus China angereisten Teilnehmern in der WKÖ selbst oder bei und mit fachlich interessierten Firmen und Institutionen organisatorisch begleitet und betreut. Gerade heute am Vormittag

war eine Delegation aus Jiangsu zu einem Roundtablegespräch bei uns.

Es ist erfreulich und eine große Motivation für uns, dass sich der bilaterale Außenhandel zwischen China und Österreich gerade im vergangenen Jahr besonders gut entwickelt hat, doch darüber werden die folgenden Sprecher noch Genaueres berichten.

Ich danke allen, die sich für einen weiteren Ausbau unserer guten Beziehungen einsetzen, vor allem aber den Beteiligten an dieser Tagung, für die effiziente Zusammenarbeit und wünsche dieser Veranstaltung einen erfolgreichen und fruchtbringenden Verlauf.

35 Jahre offizielle Präsenz der österreichischen Wirtschaft in der VR China 1966 – 2001

Dr. Wolfgang Lanz, AHSt Peking

Am 1. Februar 1966 und damit fünf Jahre vor Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und der VR China wurde die Außenhandelsstelle Peking vom damaligen Präsidenten der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) Ing. Rudolf Sallinger, der China als Leiter einer hochrangigen Wirtschaftsmission besuchte, eröffnet. 35 Jahre später, während des Besuches von Bundespräsident Dr. Thomas Klestil, der von einer hochrangigen Wirtschaftsdelegation unter der Leitung von WKÖ-Präsident Dr. Christoph Leitl begleitet wird, werden im Mai 2001 die neuen Büroräumlichkeiten der Außenhandelsstelle Peking offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

Vor der Einrichtung einer offiziellen Handelsdelegation in Peking wurde die Volksrepublik in Handelsangelegenheiten von der Außenhandelsstelle (AHSt) Hongkong aus betreut. Den Grundstein für die Gründung der ersten österreichischen Handelsdelegation am Festland China legte ein Abkommen zwischen der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft und dem Chinesischen Rat zur Förderung des Internationalen Handels (CCPIT), welches am 7. Dezember 1964 unterzeichnet wurde. Als erster Handelsdelegierter wurde 1966 Dipl.-Ing. Kurt Schmied nach Peking entsandt. Nach ihm konnten bis dato sieben weitere Handelsdelegierte in Peking Chinas Öffnungsprozess aus nächster Nähe verfolgen und im Sinne der österreichischen Wirtschaft nutzen: Dir. Emil Raikich (1971 – 73), Dr. Peter Jehly (1973 – 77), Dipl. Ing. Fritz Helmreich (1977 – 86), Dr. Alfred Mayer (1986 – 90), Dr. Fritz Langer (1990 – 93), Dr. Ernst Laschan (1993 – 2000) und Dr. Wolfgang Lanz (seit September 2000). Seit Jänner 1994 steht

österreichischen Unternehmen mit der Außenhandelsstelle Shanghai eine weitere Servicestelle zur Verfügung, welche seit ihrer Gründung von Herrn Mag. Werner Somweber geleitet wird.

Als erster Großauftrag aus den Anfängen der offiziellen Wirtschaftsbeziehungen ragte im Jahr 1967 der Verkauf eines kompletten LD Stahlwerks durch die VOEST nach Taiyuan (Provinz Shanxi) heraus. Pioniere im Chinageschäft sind auch die Firmen Elin und Voith, die 1978 den Vertrag für die Errichtung des Flusslaufkraftwerkes Majitang in die Provinz Hunan unterschrieben, welches 1983 in Betrieb ging. Der ehemalige Handelsdelegierte Dipl. Ing. Helmreich erinnert sich, dass österreichische Unternehmen aufgrund der im Kammerabkommen vorgesehenen Zahlungen in freier Währung anstelle der sonst üblichen Kompensationsgeschäfte gegenüber Unternehmen aus anderen Ländern bevorzugt waren. In diesem Zeitraum lieferte Österreich auch große Mengen Edelstahl nach China. Nicht nur Großunternehmen bemühten sich um den chinesischen Markt; viele österreichische Klein- und Mittelbetriebe konnten mit innovativen Lösungen und vor allem mit Lizenzvergaben reüssieren. An Fahrt gewonnen hat der bilaterale Handel seit Mitte der 80er Jahre, seit 1989 verzeichnet Österreich allerdings ein ständig steigendes Handelsbilanzdefizit mit China. Im Jahr 2000 erreichte der Warenverkehr zwischen den beiden Staaten einen Rekordwert von insgesamt 23,64 Mrd. ATS. Das österreichische Handelsdefizit überstieg erstmals die 10 Mrd. ATS Grenze. Von 1966 bis inkl. 2000 betrug das kumulierte Außenhandelsvolumen zwischen Österreich und China rund 183 Mrd. ATS.

Im Jahr 1994 begann der damalige Handelsdelegierte Dr. Ernst Laschan mit der vierteljährlichen Herausgabe der Publikation CHINA Nachrichten, um den österreichischen Unternehmen mit branchenspezifischen Informationen eine Marktanalyse und -beobachtung zu ermöglichen. Das Magazin mit einem

Umfang von mittlerweile jeweils rund 170 Seiten und einer Auflage von 2.000 Stück informiert umfassend über die chinesische Wirtschaft und ist zu einem Standardinformationswerk für deutschsprachige Akteure und Beobachter des Chinageschäfts geworden. Der 1998 erstmals publizierte und im Jahr 2000 aktualisierte "Investitionsführer China" der Außenhandelsstelle Peking ist ein wichtiges Werkzeug für die Standort-suche ausländischer Unternehmen in China.

China ist ein großes Land – nicht nur im Vergleich zu Österreich –, dessen lokale Vielfalt sich dem oberflächlichen Betrachter nicht unbedingt auf den ersten Blick erschließt. Diesen lokalen Besonderheiten gerecht zu werden, die erheblichen Einfluss auf Investitionsentscheidungen und Marktbearbeitungsstrategien von Unternehmen ausüben, ist allein durch die Vertretungen in den Metropolen Peking, Shanghai und Hongkong, bei all ihrer Bedeutung, nicht möglich. Daher wurden im Rahmen der österreichischen Exportinitiative seit 1998 drei Marketing-Kleinbüros der Wirtschaftskammer Österreich in China (in der nordchinesischen Industriemetropole Shenyang, in der in Westchina gelegenen regierungsunmittelbaren Stadt Chongqing und im florierenden südchinesischen Kanton) errichtet, welche mittlerweile von der Wirtschaftskammer Österreich weiterfinanziert werden. Die chinesischen Mitarbeiterinnen dieser Büros identifizieren vor Ort neue Marktpotentiale für österreichische Unternehmen und unterhalten Kontakte zu chinesischen Entscheidungsträgern aus Unternehmen und Behörden. Eine wichtige Aufgabe stellt ferner die Vorbereitung von Geschäftsreisen von österreichischen Unternehmen in den Betreuungsbereich dar.

Die Säulen der österreichischen Ausfuhren nach China stellen nach wie vor (mit derzeit rund 70%) Maschinen/Anlagen und Fahrzeuge dar. Chinesische Abnehmer für diese

österreichischen Produkte stammen vor allem aus der Eisen- und Stahlindustrie, Fahrzeugindustrie, Elektro- und Elektronikindustrie, Kunststoffverarbeitung, dem Maschinenbau und der Nahrungsmittelindustrie. Weitere wichtige Exportwaren sind medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse, Papier und Pappe, Holz sowie Mess- und Prüfgeräte. Österreichische Unternehmen sind in China auch im Bereich Umwelttechnik aktiv, besonders in den Bereichen Wasseraufbereitung, Abwasserkläranlagen und Energieerzeugung. Die österreichische Regierung unterstützt die Bemühungen Chinas im Bereich Umweltschutz mit österreichischen Regierungskrediten. Österreich ist in China weiters eine wichtige Bezugsquelle für Hightech-Lizenzen. Als sichtbarste Zeichen einer solchen Kooperation können die rund 25.000 seit 1983 auf Lizenzbasis in China hergestellten Steyr-LKWs dienen.

Die österreichischen Unternehmen haben in der Vergangenheit insbesondere Artikel der Leichtindustrie wie Bekleidung, Spielwaren, Sport-, Nachrichten- und Elektrogeräte, Koffer, Taschnerwaren, Schuhe und Chemikalien, vielfach auch unter Zwischenschaltung von Handelshäusern in anderen europäischen Ländern, bezogen. Mittlerweile kann China jedoch auch bei höherwertigen Produkten wie Maschinen und Fahrzeugen beachtliche Exporterfolge nach Österreich aufweisen.

Weit über 100 österreichische Unternehmen sind inzwischen mit Repräsentanten, Niederlassungen oder Joint Ventures in China präsent. Bereits 49 österreichische Unternehmen produzieren in China, davon sind 13 zu 100% in österreichischem Eigentum. Die chinesische MOFTEC-Statistik meldete per Ende 2000 422 österreichische Investitionsprojekte mit vertraglich zugesagten Investitionen von 510 Mio. USD, wovon bis dato tatsächlich 220 Mio. USD realisiert wurden. Alleine im Jahr 2000 kamen 27 neue Projekte mit vertraglich zugesagten Investitionen in Höhe von 23,8 Mio. USD dazu. Der bevorstehende WTO-Beitritt Chinas weckt auch bei

österreichischen Investoren neues Interesse und tatsächlich werden zur Zeit einige bedeutende Projekte verfolgt. Als aktuelle Beispiele seien das geplante Halbleiterwerk der steirischen AT&S Gruppe in Shanghai, die Gründung einer Niederlassung der Raiffeisen-Zentralbank AG in Peking sowie das neue technische Zentrum der AVL List GmbH in Shanghai genannt. Umgekehrt gab es in Österreich Anfang 2000 mehr als 1.000 Unternehmen mit chinesischstämmigen Eigentümern. Die meisten davon sind in der Gastronomie tätig und machten die chinesische Küche auch in Österreich populär.

Austrian Airlines und Air China bieten die bequemste - da direkte - Verbindung zwischen China und der Donaumetropole Wien. Seit dem Jungfernfug am 27. März 1995 bis zum Februar 2001 haben alleine die Austrian Airlines über 320.000 Passagiere aus Peking und Shanghai von und nach Wien befördert. Der steigende Lebensstandard der Chinesen weckt im Tourismusland Österreich Hoffnungen, dass in der Zukunft mehr Bürger des bevölkerungsreichsten Landes der Erde die Heimat von Mozart und Strauß besuchen wollen. Um die Attraktionen des Alpenlands im Reich der Mitte noch bekannter zu machen, ist seit November 2000 ein eigener Tourismusmanager für die Österreich Werbung in China tätig. Ein weiterer erwähnenswerter Austausch zwischen den beiden Ländern stellt das uneigennützige Engagement des Austrian Senior Expert Pools in China dar.

Seit der Gründung der ersten offiziellen Wirtschaftsvertretung Österreichs in der VR China vor 35 Jahren hat sich China rasant entwickelt. Die Volksrepublik hat erfolgreich den schwierigen Pfad von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft eingeschlagen und ist heutzutage zu einer der größten Wirtschaftsnationen der Welt geworden. Krönung dieses Prozesses und Zeichen für die Integration in das globale Wirtschaftsumfeld ist der bevorstehende WTO-Beitritt Chinas. Der Austausch zwischen Österreich und China hat in den vergangenen

Jahrzehnten auf allen Ebenen beeindruckend zugenommen. Mit Stolz blicken wir daher heute auf die Errungenschaften unserer bilateralen Kooperationen und blicken voller Optimismus in die Zukunft.

35 Jahre offizielle Wirtschaftsbeziehungen zwischen Österreich und China – das bedeutet u.a.

- viele Reisen österreichischer und chinesischer Vertreter aus Wirtschaft und Verwaltung auf den rund 7.453 Flugmeilen zwischen Wien und Peking
- über 320.000 Passagieren der Austrian Airlines seit dem Erstflug am 27.3.1995 von und nach Peking und Shanghai
- Empfang von jährlich 1.000 chinesischen Besuchern in der Wirtschaftskammer Österreich – Tendenz steigend
- Engagement von bis dato 8 Handelsdelegierten in Peking und eines Handelsdelegierten in Shanghai
- mehr als 100 offizielle österreichische Messebeteiligungen in China
- mehr als 70 Wirtschaftsmissionen der Wirtschaftskammer Österreich nach China
- Verfassen von jährlich rund 10.000 Schriftstücken an der AHSt Peking und rund 5.000 Schriftstücken an der AHSt Shanghai
- von 1966 bis inklusive 2000 österreichische Warenexporte nach China im Wert von 68,15 Mrd. ATS und Importe aus China im Wert von 114,46 Mrd. ATS

An dieser Stelle ein herzliches DANKE an alle, welche sich für die Förderung der österreichisch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen eingesetzt haben!

Österreich als Wirtschaftspartner für Südchina

Dr. Alfred Mayer, AHSt Hongkong

Nach Errichtung der österreichischen Außenhandelsstelle in Peking im Jahre 1966 (parallel zur Eröffnung des chinesischen Außenhandelsbüros in Wien), also fünf Jahre vor Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit der VR China, unternahm die Bundeswirtschaftskammer erste Anstrengungen, österreichische Firmen bei der Geschäftsanbahnung auf dem riesigen, wenn auch damals noch geschlossenen Markt des chinesischen Festlandes zu unterstützen. In jenen Anfangsjahren gingen diese Aktivitäten einschließlich Organisation von österreichischen Wirtschaftsdelegationen kaum über die Städte Peking, Shanghai und Kanton hinaus.

Der Beginn der Öffnungs- und Reformpolitik Chinas Ende der 70iger Jahre gab dann den ersten entscheidenden Impuls, die Marktbearbeitung vom Büro Peking aus auch auf andere Regionen auszuweiten.

Im Hinblick auf die Größe des Landes, vor allem aber auch wegen der ständigen Zunahme der Geschäftsmöglichkeiten und des damit steigenden Interesses der österreichischen Wirtschaft am chinesischen Markt hat die Außenhandelsstelle Hongkong 1985, damals noch britische Kolonie, nach persönlicher Verstärkung die wirtschaftliche Betreuung Südchinas übernommen, um die Intensivierung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu unterstützen.

Diese Förderungsaktivitäten wurden in den vergangenen Jahre massiv ausgeweitet, wozu das im Herbst 1999 in Guangzhou errichtete Marketingbüro der Wirtschaftskammer Österreich wesentliche Unterstützung gibt und eine systematische Bearbeitung von derzeit insgesamt 6 Provinzen Südchinas sicherstellt (Guangzhou, Hainan, Hunan, Guizhou, Guangxi und Yunnan).

So wurden in den vergangenen fünf Jahren insgesamt 24 Wirtschaftsmissionen bzw. Markterkundungsreisen mit reger Beteiligung österreichischer Firmen, 6 Seminarveranstaltungen (vor allem Umweltschutz) und 9 österreichische Gruppenbeteiligungen bei Messen (Bau-messe Südchina, CHINAPLAS für Kunststoffverarbeitung und Touristen-messen alle jeweils in Kanton) mit z.T. großem Erfolg durchgeführt, eine Reihe österreichischer Firmen konnte interessante Aufträge (Feuerlösch-ausrüstungen, Stadtgasanlagen, Klär- und Abwasser-projekte, Seilbahnen, Papiermaschinen, Kraftwerksausrüstungen u.a.m.) in den letzten Jahren in Südchina ordern

Die positive Entwicklung schlägt sich auch in den Außenhandelsziffern nieder, die auf die vergangenen fünf Jahre bezogen eine erfreuliche Steigerung aufweisen und (laut offiziellen Angaben der chinesischen Zollverwaltung) bei den 6 genannten Provinzen ein Volumen von insgesamt US\$ 254 Mio. zeigen (weitaus an der Spitze natürlich die Provinz Guangdong).

Aufgrund der eindrucksvollen wirtschaftlichen Entwicklung im südchinesischen Raum, die – abgesehen von Guangdong – besonders auch in Yunnan, Hunan und Guangxi, aber auch in Hainan und Guizhou rasant bzw. rasch fortschreitet, bietet diese Region auch für die österreichische Wirtschaft weiterhin zunehmende Geschäftschancen, vor allem in den Sektoren Infrastruktur, Energie, Umweltschutz, Nutzung bzw. Verarbeitung der reichhaltigen Bodenschätze, bei der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, aber auch in der Maschinenbauindustrie (Restrukturierung, Modernisierung) sowie in der Fahrzeugindustrie, Chemie, Kunststoffverarbeitung, Elektronik und in zunehmendem Maß auch im hochtechnologischen Bereich (IT, Softwaresysteme, Biotechnologie etc.).

Gerade auf den letztgenannten Sektoren ist die Provinz Guangdong mit der Hauptstadt Guangzhou und der Sonderwirtschaftszone Shenzhen besonders aktiv, das im Entstehen befindliche

Projekt BIO-ISLAND in Guangzhou sowie die in diesem Jahr zum dritten Mal stattfindende CHINA HI-TECH FAIR in Shenzhen sind sichtbare Beispiele für die Ambitionen dieser Provinz, gleich mehrere Silicon Valleys zu entwickeln.

Die Außenhandelsstelle Hongkong bereitet derzeit mit ihrem Büro in Kanton ein Umweltseminar in Shenzhen am 19. und 20. 4. d.J. und plant im Oktober eine Präsentation österreichischer Errungenschaften im Biotech-Bereich, die einerseits im Rahmen der o.a. CHINA HI-TECH FAIR in Shenzhen und im Anschluß daran in Guangzhou vorgestellt werden sollen.

Die im Betreuungsbereich der AHSt Hongkong geschlossenen Provinz- und Städtepartnerschaften bieten eine gute Grundlage, die bilateralen Beziehungen weiter auszubauen, vor allem auch die wirtschaftlichen Chancen zu nutzen, die sich daraus ergeben.

Das 1986 abgeschlossene Abkommen zwischen der Steiermark und der Provinz Guizhou hat durch intensiven Austausch von Fachdelegationen in den vergangenen zwei Jahren neue Impulse erhalten (Umweltschutz, Tourismus), nach Abschluß ähnlicher Abkommen Salzburg – Hainan sowie Hunan – Burgenland im vergangenen Jahr wurden von beiden Seiten konkrete Projekte vorgelegt, die derzeit diskutiert werden (Tourismus, Umweltschutz). Das kürzlich von der Stadt Klagenfurt und der Stadt Nanning gegebene gegenseitige Einverständnis zum Abschluß eines Partnerschafts-abkommens sollte ebenfalls zu einer Wiederbelebung der wirtschaftlichen Kontakte auch auf Provinz- bzw. Bundeslandebene führen.

Ich möchte an dieser Stelle auch besonders auf die Verdienste hinweisen, die sich die Österreichisch-Chinesische Freundschaftsgesellschaft unter Leitung von Hofrat Prof. Dr. Kaminski um die Förderung der bilateralen Beziehungen zwischen Österreich und China vor allem auch durch die Initiierung solcher

Partnerschaftsabkommen sowie auch durch deren Umsetzung in die Praxis erworben hat, im besonderen auch durch die Organisation und Betreuung von gegenseitigen Besuchen bzw. Delegationen und Veranstaltungen in den beiden Ländern.

Partnerschaftsabkommen dieser Art machen nur dann Sinn, wenn sie auch mit Leben erfüllt werden, dies liegt aber gerade auch im wirtschaftlichen Bereich an der Initiativfreudigkeit der Wirtschaft und aller einschlägiger Institutionen beider Seiten.

Die Außenhandelsstelle Hongkong wird auch in Hinkunft jede Initiative zur Ausweitung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit aufgreifen und unterstützen bzw. selbst entwickeln, in der vollen Überzeugung, daß das Potential für eine intensive Kooperation zwischen Österreich und Südchina derzeit nur zu einem Teil ausgeschöpft ist.

Städtepartnerschaften als Beispiele für Technologie-, Bildungs- und Kulturaustausch: Leoben – Xuzhou

Stadtrat Harald Tischhardt

Seit 30 Jahren unterhält die Republik Österreich diplomatische Beziehungen zur Volksrepublik China. Nahezu 7 Jahre ist es her, daß die Stadt Leoben mit der chinesischen Stadt Xuzhou ihre bislang noch immer einzige Städtepartnerschaft begründet hat. Eine Städtepartnerschaft hinweg über Kontinente als Verbindung zweier Weltkulturen.

Hier eine österreichische Stadt mittlerer Größe mit rund 30.000 Einwohnern. Die Bergstadt Leoben – geistiges, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum der Obersteiermark – zweitgrößte Stadt des Bundeslandes Steiermark.

Leoben ist Sitz der einzigen Universität Österreichs, die sich nicht in einer Landeshauptstadt befindet. Sie ist Sitz der Montanuniversität Leoben und beheimatet neben dem ältesten Stift der Steiermark, der Benediktinerinnenabtei von Göss (um das Jahr 1000 gegründet) auch das älteste bespielte Theater Österreichs, das 1790 gegründete Stadttheater.

Als Wirtschaftsstandort gerüstet für das 21. Jahrhundert stellt Leoben für hochtechnisierte, innovative Unternehmen eine ideale Plattform für Investitionen und Expansionen dar. Schon jetzt produzieren beispielsweise AT&S im modernsten Werk Europas die leistungsfähigsten Leiterplatten für Handys, oder fertigt die Voest-Alpine Stahl als Marktführer die längsten Eisenbahnschienen der Welt. Neben vielen Fertigungsbetrieben verfügt die Stadt Leoben auch über ihre eigene Brauerei: In Leoben steht Österreichs größte und bekannteste Brauerei – wird das weltbekannte Gösser-Bier gebraut, und von hier aus in viele Länder der Erde exportiert.

Unsere chinesische Partnerstadt, die südchinesische Stadt Xuzhou, liegt zwischen Peking und Shanghai, südwestlich der Halbinsel Shandong in der Huaihai-Ebene, in der Provinz Jiangsu, an der Kreuzung der vier chinesischen Provinzen Jiangsu, Shandong, Henan und Anhui.

Jiangsu mit der Hauptstadt Nanking von der Fläche her größer als ganz Österreich – mit mehr als 60 Millionen Einwohner – liefert vor allem Landwirtschaftsprodukte und Bodenschätze.

Xuzhou – das historische Pengcheng mit mehr als 4000jähriger Geschichte, heute eine Stadt mit 8,3 Millionen Einwohnern, von denen etwa eine Million das Kerngebiet bewohnt, kann auf eine innere Verwandtschaft zu Leoben verweisen, die letztendlich auch zu dieser Partnerschaft geführt hat: So waren erste Kontakte der Montanuniversität in Leoben mit der Bergbauakademie, der China University of Mining and Technology in Xuzhou, der Städtepartnerschaft vorausgegangen.

Xuzhou gilt als Handelsmittelpunkt zwischen Nord- und Südchina und als Verbindungsstelle zwischen den Wirtschaftszonen Ost- und Westchinas. Bereits im Jahre 1990 war die Stadt Xuzhou unter jenen 30 chinesischen Städten mit der größten Wertschöpfung und dem größten Wirtschaftswachstum zu finden.

Als die Partnerschaft zwischen Xuzhou und Leoben geschlossen wurde, beschränkte sie sich vorderhand auf den Austausch gemeinschaftlicher Erfahrungen in wissenschaftlicher, kultureller, wirtschaftlicher und administrativer Hinsicht. Leoben hatte sich mit guten Gründen vor einer übertriebenen Häufung von Städtepartnerschaften ferngehalten und konnte sich deshalb in den letzten 7 Jahren ohne anderweitige Belastung (Xuzhou ist noch immer die einzige Partnerstadt Leobens) der Pflege dieser interessanten Beziehung mit einer artverwandten Stadt im ältesten Kulturland der Erde widmen.

So waren auch die bisher wichtigsten Ergebnisse unserer Städtepartnerschaft im Bereich der Kultur zu verzeichnen. Kulturelle Ereignisse mit positivstem wirtschaftlichem Erfolg. Höhepunkt war dabei sicherlich die Ausstellung "China - verborgene Schätze", bei der über sechs Monate hinweg Grabfunde aus der Han Dynastie aus unserer Partnerstadt Xuzhou in der Kunsthalle zu bestaunen und zu bewundern waren.

Über 100.000 Besucher aus ganz Europa waren der Ausgangspunkt dafür, daß sich die Stadt Leoben nunmehr als internationaler Ausstellungsort etablieren konnte, und auch die nachfolgenden ethnologischen bzw. archäologischen Ausstellungen wie: "Die Götter des Himalaja" 1999, "Peru – versunkene Kulturen" 2000 oder die diesjährige Ausstellung "Ägypten im Reich der Pharaonen" zu einem unverzichtbaren kulturellen, aber auch wirtschaftlichen Bestandteil unserer Stadt werden konnten.

Während der Chinaausstellung gastierte das Bühnenensemble der Stadt Xuzhou in sechs ausverkauften Vorstellungen mit Höhepunkten der China-Oper aus Xuzhou und Peking am Leobener Stadttheater. Neben den Aufführungen in Leoben gab es auf Vermittlung des Kulturreferates Leoben Aufführungen des Bühnenensembles der Partnerstadt Xuzhou, mit den speziellen Formen der Liuqin-, Jiangsu-, Bangzi- und Pekingoper auch in Wels und im Völkerkundemuseum in Wien.

In einem speziellen museumspädagogischen Kinder- und Jugendbegleitprogramm wurde den jugendlichen Besuchern der Chinaausstellung China auf besondere Art und Weise vermittelt. Essen mit Stäbchen, die Kunst des Scherenschnittes, oder die Kunst des Drachenbauens sowie chinesische Märchennachmittage liefen unter dem Motto: "China und Österreich, eine neue Freundschaft".

Neben der Bundeshauptstadt Wien mit dem Musikvereinssaal und der Landeshauptstadt Graz mit dem Stephaniensaal, wählte das Chinesische Nationalorchester 1999 – im Jahr des Hasen – nur noch die Stadt Leoben zum Aufführungsort ihres Neujahrskonzertes, welches von Prof. Marcel Prawy moderiert wurde.

Über diese kulturellen Veranstaltungen hinaus gab es im Herbst 1999 eine Tournee des Stadtorchesters Leoben nach China, welches bei 4 Konzerten in der Partnerstadt Xuzhou und in der Provinzhauptstadt Nanking mit Begeisterung aufgenommen wurde. Darüber hinaus gab es eine Reihe von Austauschbesuchen etwa im Bereich der öffentlichen Verwaltung, der Wirtschaft, des Schul- und Medizinwesens.

Mit Stolz darf auch hier festgehalten werden, dass anlässlich des Besuches einer offiziellen Leobener Delegation in Xuzhou, der jetzige Parteisekretär Wang Xilong und der damalige Oberbürgermeister Yu Guangzhou die Stadt Leoben unter ihren Partnerstädten als die fortschrittlichste und kooperativste bezeichnet haben. Diese bisherige ausgezeichnete Zusammenarbeit war auch ausschlaggebend dafür, dass die Stadt Xuzhou gemeinsam mit der privaten Yu-Long Gruppe als Betreiber beschlossen hat, ihre Partnerstadt Leoben bei der Umsetzung des sogenannten "Au-Vision" Projektes mit Ideen zu unterstützen und sich auch am Betrieb dieser geplanten touristischen Freizeiteinrichtung zu beteiligen.

Die sogenannte "Au-Vision" ist ein europaweit einzigartiges Vorhaben, das westliche und chinesische Lebens- und Kultureinflüsse in besonderer Umgebung vereinen soll. Unser Projekt "Au-Vision" versteht sich als Gemeinschaftsidee der Partnerstädte in Zusammenarbeit mit Projektentwicklern und Projektträgern. Ein Kernstück der zukünftigen Freizeiteinrichtung "Au" bildet etwa ein chinesischer Garten – in China selbst eine Einrichtung mit 1000jähriger Tradition – als unvergleichlicher Erholungs- und Veranstaltungsort in Leoben.

Die original chinesische Anlage mit Teehaus, gedecktem Rundweg, begehbare Felsenlandschaft und weitläufiger Teich- und Pflanzenanlage soll Quelle von Ruhe und Kraft sein, soll fernöstliche Atmosphäre und Stimmung vermitteln. Daneben bekommen die Besucher einen Einblick in das chinesische Leben und das klassische chinesische Handwerk. Man erlebt die Kunst der Seidenstickerei, lernt in drei verschiedenartigen Restaurants chinesische Esskultur mit ihren typischen Speisen und Gewürzen kennen, und taucht in die Fertigkeiten der Porzellan- und Keramikproduktion ein.

Nicht zuletzt kann man im Qi - Gesundheitszentrum traditionelle Heilkünste und meditative Entspannungstechniken mit fernöstlicher Orientierung erfahren. In Verbindung mit westlichen Freizeitangeboten, wie Erlebnisbadmöglichkeit und Saunalandschaft, soll nicht nur für die Leobner Bevölkerung sondern auch weit über die Grenzen der Stadt hinaus vielen Menschen eine einzigartige Freizeit- und Erlebnislandschaft geboten werden.

Ganz konkret baut die Stadt Leoben mit öffentlicher Beteiligung auf einem Areal von rund 100.000m² eine Halle für alle – mit überdachter Kunsteisbahn, ein Erlebnisbad, ein Hallenbad mit Saunalandschaft sowie einen öffentlichen Bereich mit Wegen und Plätzen, während die privaten Investoren ein Hotel mit 100 Betten, eine Tiefgarage mit 600 – 700 Abstellplätzen sowie das chinesische Wellness – und Lifestyle-Zentrum errichten.

Mit diesem Großprojekt, das bereits dem Tourismuslandesrat vorgestellt wurde und seine Zustimmung und Unterstützung findet, werden von öffentlicher Hand und privaten Investoren insgesamt rund 870 Millionen Schilling oder rund 63 Millionen Euro investiert und sollen 120 – 150 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Die sogenannte "Au-Vision" in Zusammenarbeit mit unserer

chinesischen Partnerstadt Xuzhou wird auch als EU-Projekt gefördert und ist meiner Meinung nach ein Paradebeispiel für Zusammenarbeit – sprich Kooperation und Städtefreundschaft – über tausende Kilometer hinweg.

Bereits realisiert und umgesetzt zeigt sich konkret auf Leoben bezogen die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen China und Leoben in der Betriebsansiedlung des bereits erwähnten Paradeunternehmens AT&S in China.

Abschließend möchte ich ganz persönliche Worte finden. In meiner damaligen politischen Funktion als Kulturreferent der Stadt Leoben habe ich China mehrmals bereist und besucht. Ich habe in unserer Partnerstadt Xuzhou Ausstellungsverhandlungen geführt und die Kunstschatze der Chinaausstellung im Jahr 1998 wieder zurück nach Xuzhou begleitet. Nicht Gleichförmigkeit, sondern Vielfalt beherrscht dieses große und großartige Land. Nicht das Einfache, sondern die Summe seiner Widersprüche halten es in Bewegung.

Ich bin überzeugt, dass Städtepartnerschaften neben ihrer Aufgabe, Technologie- Bildungs- und Kulturaustausch zu betreiben, neben der Aufgabe Handel und Wirtschaft zu beleben, auch die Aufgabe haben, Verständnis und Interesse zu wecken. Verständnis und Interesse für andere Länder, andere Kulturkreise, andere politische Systeme und andersartige Menschen. Die klein gewordene Erde fordert ein, im Geiste der Toleranz und der gegenseitigen Achtung aufeinander zuzugehen.

Hier das im Verlauf der Weltgeschichte klein gewordene Österreich und die kleine aber weltoffene Stadt Leoben. Dort das große China mit unserer großartigen Partnerstadt Xuzhou. Dazwischen eine nun 7 Jahre währende Städtepartnerschaft zwischen Leoben und Xuzhou, die zur echten Freundschaft und Partnerschaft geworden ist.

Hollabrunn – Jinhua

Stadtrat Mag. Helmut Wunderl

Hollabrunn wurde eingeladen sich im Rahmen der Partnerschaft NÖ- Zhejiang mit einer Stadt in China zu "verschwistern".

Bürgermeister Kaltenböck war im August 1998 im Rahmen einer Politikerreise durch China auch in der Provinz Zhejiang und hat dort direkten Kontakt geknüpft. In Zusammenarbeit mit Prof. Kaminski wurden im Winter 1998 folgende Aktivitäten geplant:

1) Ausstellung "Holzschnitzerei aus Dongyang" im Juni 1999 in Hollabrunn. Diese Ausstellung wurde durch die Vorsitzende des Volkskongresses Jinhua, Zhong Qiaoying, am 11.6. persönlich eröffnet. Während 14 Tagen gestalteten zwei Holzschnitzer eine lebende Werkstatt bei der viele Hollabrunner – vor allem Schüler – die Schnitzerkunst bewundern konnten.

2) Chorreise des Chores Capella Cantabile nach Jinhua und Dongyang. Unter der Leitung von STR Mag. Helmut Wunderl reisten 32 Chormitglieder und 8 Privatreisende in der ersten Juliwoche 1999 nach China. In drei Konzerte erlebten bis zu 1.000 Besucher in Jinhua und Dongyang klassische und moderne Musikdarbietungen. Bei dem Besuch in Jinhua wurden ein Ärzteaustausch und ein Hilfsprogramm für Weinproduktion vereinbart. Zwei Ärzte aus Jinhua nutzten die Möglichkeit im Winter 1999/2000 zwei Monate lang in Hollabrunn die Arbeit im Krankenhaus zu studieren.

Weintrauben aus Jinhua wurden in der Landwirtschaftlichen Fachschule gepreßt und zu Wein verarbeitet. Das Resultat ergab, daß diese Trauben sich nicht besonders für die Weinproduktion eignen, daher helfen wir mit neuen Setzlingen. Mehrere Delegationen aus China besuchten in den Jahren 1999 und 2000 Hollabrunn, wobei eine Vereinbarung zur

Vertragsunterzeichnung zwischen Jinhua und Hollabrunn erarbeitet wurde, die im Oktober 2000 auch unterfertigt wurde.

Im Oktober 2000 fand in Jinhua auch ein Milleniumsfest statt bei dem Hollabrunn durch die Musikpädagogin Mag. Marie Bernadette Eliskases vertreten war. Neben ihrem Konzertauftritt nützte die Musikerin die Gelegenheit, an der Musikhochschule in Jinhua mit den Studenten und Lehrern zu diskutieren bzw. in einigen Klassen eines Internats mit Schülern zu musizieren. Für April dieses Jahres ist ein Weinfest in Jinhua geplant bei dem vier Aktivitäten vorgesehen sind:

- 1) Aquarellausstellung "Weinviertel Landschaften" von vier Malern der Region.
- 2) 3 Konzerte der Musikschul-Bigband
- 3) 3 Fußballspiele der U 17 Mannschaft des Sportinternates Hollabrunn
- 4) Verkostung Hollabrunner Weine

Für Mai diesen Jahres ist eine Ausstellung über die Partnerstadt Jinhua und die Entwicklung der Beziehungen zwischen Jinhua und Hollabrunn im Hollabrunner Museum geplant.

Beziehungen auf dem Gebiete des Tourismus zwischen Österreich und der VR China

MR Dr. Wolfgang Hartl

Ich freue mich, dass ich Ihnen in Vertretung von Frau Sektionschef Mag. Udolf-Strobl einen kurzen Bericht über die Österreichisch-Chinesischen Beziehungen auf dem Gebiete des Tourismus geben darf. Einleitend möchte ich Ihnen gerne – insbesondere aber für unsere chinesischen Gäste – einen Überblick über die Struktur des Tourismus in Österreich geben.

Kompetenzrechtlich sind die Angelegenheiten des Tourismus auf der Grundlage der Kompetenzverteilung in den Artikeln 10-15 Bundesverfassungsgesetz in Gesetzgebung und Vollziehung Ländersache. Da es sich im österreichischen Tourismus institutionell und finanziell um eine klassische Querschnittsmaterie handelt, bestehen auf allen Gebietskörperschaftsebenen eine ganze Reihe von Einrichtungen, deren Aufgabe die Koordination und effiziente Vertretung sowie Finanzierung aller touristischen Aktivitäten darstellt. So agieren auf Bundesländerebene neun autonome Landestourismusverbände und auf regionaler bzw. lokaler Ebene eine Vielzahl von touristischen Verbänden. Jedes Bundesland hat ein eigenes Tourismusgesetz, diese Landestourismusgesetze ordnen den Tourismus auf ihrem Territorium, regeln die Basis, Organisation auf Orts-, Gebiets- und Landesebene sowie die Finanzierung der festgelegten Aufgaben.

Der Tourismus ist eine sogenannte Querschnittsmaterie (wie z.B. auch die Raumordnung). Die Zuständigkeit hierfür ergibt sich daher aus der Zuständigkeit zur Regelung der betreffenden Verwaltungsmaterie. Daher bestehen auch auf Bundesebene in den folgenden Bereichen zahlreiche Kompetenzen, die den Tourismus direkt oder indirekt betreffen, wie z.B. Gewerbe und Industrie, Verkehrswesen, Arbeitsrecht,

Bundesfinanzen, Land- und Forstwirtschaft sowie Pass- und Meldewesen.

Gemäß dem Bundesministeriengesetz sind die Angelegenheiten des Tourismus dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit zugeordnet. Das BMWA hat mit dem Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten die Kompetenz hinsichtlich der touristischen Vertretung Österreichs im Ausland (bilateral und hinsichtlich der internationalen Organisationen wie: Welttourismusorganisation, Ratsarbeitsgruppe Tourismus der EU, OECD sowie AG Tourismus der Zentral-europäischen Initiative).

Der Tourismus und die Freizeitwirtschaft zählen zu den wichtigsten Sektoren der österreichischen Wirtschaft. Österreich ist, bezogen auf die Ausländernachfrage, eines der tourismusintensivsten Länder der Welt. Der Wertschöpfungsanteil des gesamten Tourismus am Bruttoinlandsprodukt lag im Jahr 2000 in Österreich bei ca. 6%, der europäische Durchschnitt bei 5%. Die Freizeitwirtschaft eingerechnet liegt der Anteil bei ca. 14%.

Die Einnahmen aus dem Tourismus erreichten im Jahr 2000 ein Niveau von 213 Mrd. ATS (ca. 14,5 Mrd. US\$). Davon waren 171 Mrd. ATS Einnahmen aus dem Ausländertourismus und 42 Mrd. aus dem Inländertourismus. Die Gesamtnächtigungen betrugen im Jahr 2000 113,6 Mio (+ 3% im Vergleich zum Jahr 1999), davon 31,1 Mio. Inländer und 82,5 Mio. Ausländer. Die wichtigsten Herkunftsmärkte für Österreich im Jahr 2000 waren Deutschland, die Niederlande, Großbritannien, die Schweiz und Italien.

Nun aber komme ich zum eigentlichen Thema meines Vortrages, zu den Beziehungen Österreichs mit der VR China im Tourismus. Die Tourismusindustrie in China gehört zu den dynamischsten Wirtschaftssektoren des Landes. China lag, gemessen an den Ankünften ausländischer Touristen, im Jahr 1999 laut Statistik der Welttourismusorganisation bereits weltweit an der 5. Stelle und bei den Deviseneinnahmen an 7. Stelle. Weiters ist China bestrebt, bis zum Jahr 2020 weltweit das Reiseland Nummer 1

zu werden. Für dieses Jahr prognostizierte die OMT/WTO 100 Mio. Chinesen, die ins Ausland reisen werden. Die angestrebte Mitgliedschaft in der Welthandelsorganisation OMC/WTO wird es dem Land ermöglichen, die Tourismus-Industrie zu einem der Hauptpfeiler der Wirtschaft aufzubauen. Das Hauptaugenmerk der chinesischen Tourismuswirtschaft richtet sich hauptsächlich auf den internationalen Markt und somit auf das Incominggeschäft. Der traditionelle Focus auf Städtetourismus und Weltkulturstätten soll ergänzt werden, wofür sich z. Bsp. der Sporttourismus und der Gesundheitstourismus (Spa-Tourismus) anbieten. Der Slogan der chinesischen Tourismusverwaltungsbehörde CNTA für die Tourismuswerbung im Jahr 2001 lautet: "Sports and Health".

Aufgrund dieses großen touristischen Potenzials wurde der chinesische Markt auch für die österreichische Tourismuswirtschaft immer bedeutender. China ist für Österreich ein touristischer Zukunftsmarkt in Asien. Die Österreich Werbung eröffnete am 1. November 2000 in der Außenhandelsstelle Peking eine eigene Repräsentanz unter der Leitung von Herrn Jianbao CHEN. Um verstärkt chinesische Urlauber nach Österreich zu holen, investierte die Österreich Werbung im Jahr 2000 1,4 Mio. ATS (ca. 100.000 US\$) in den chinesischen Markt.

Im Jahr 1999 besuchten ca. 45.000 Chinesen Österreich (+ 2,6 % im Vergleich zum Jahr 1998) und es wurden rund 85.000 Nächtigungen verzeichnet (+ 10% im Vergleich zum Jahr 1998). Im Jahr 2000 reisten rund 55.000 chinesische Besucher nach Österreich (+ 12% im Vergleich zu 1999, es wurden ca. 110.000 Übernachtungen gezählt). In diesem Zusammenhang kann gesagt werden, dass die chinesischen Gäste anlässlich ihrer Europareise 4-5 europäische Länder besuchen und somit durchschnittlich 2-3 Nächte in Österreich verbleiben.

Auch auf Regierungsebene wurden die bilateralen Beziehungen intensiviert. Staatssekretärin Marès Rossmann

unterzeichnete im Oktober 2000 im Rahmen des China International Travel Mart (CITM) in Shanghai mit dem Vorsitzenden der China National Tourism Administration (CNTA), Herrn He Guangwei, ein bilaterales Tourismusabkommen. Dieses Abkommen sieht eine Erweiterung und Vertiefung der bilateralen Beziehungen zwischen Österreich und China vor und fördert die Zusammenarbeit im Tourismus durch Unterstützung der Marketingaktivitäten im jeweils anderen Land, durch regelmäßigen Informationsaustausch und durch gemeinsame touristische Projekte.

Ein Problem im chinesischen Outgoing-tourismus nach Europa ist, dass chinesische Reiseveranstalter bzw. Reisebüros offiziell touristische Reisen nur in diejenigen Staaten anbieten dürfen, die den Status einer offiziellen Tourismusdestination (Authorized Destination Status/ADS) haben. Bisher wurden aber nur asiatische Länder, Australien und Neuseeland zur bevorzugten Reisedestination erklärt. Da die chinesische Regierung aber nunmehr bereit ist, den Outgoingtourismus auch nach Europa zu forcieren, haben bisher in Europa die Schweiz, Griechenland, Dänemark und Deutschland entsprechende ADS-Anträge gestellt. Auch Österreich beabsichtigt, im heurigen Jahr einen derartigen Antrag zu stellen. Aufgrund des freien Personen- und Warenverkehrs innerhalb des Schengenverbands sind die Schengenmitgliedstaaten gefordert, eine Schengenkonforme Lösung auszuarbeiten. Auch auf Bundesländerebene gibt es im Tourismus Zusammenarbeitsbereiche.

Im Juni 2000 unterzeichneten die Salzburger Land Tourismus Ges.m.b.H. und die Hainan Provincial Tourism Administration eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Tourismus. Die beiden Tourismusorganisationen wollen Reiseveranstalter motivieren, in absehbarer Zeit Österreich und Hainan auf Charterflugbasis zu verbinden. Dieses Kooperationsübereinkommen sieht auch eine Ausbildung von Chinesen an den Salzburger Tourismusschulen in Kleßheim, Bad Hofgastein und Bischofshofen vor. Im

November 2000 unterschrieb der Salzburger Landesrat für Tourismus, Wolfgang Eisl, einen Kooperationsvertrag mit dem Vize-gouverneur der Provinz Hainan.

Im Juli 2000 unterzeichnete der Tourismusverband Wien und die Tourismusverwaltung der Stadtverwaltung von Peking eine Vereinbarung zur Tourismusförderung und zur Vertiefung der Zusammenarbeit der beiden Hauptstädte. Die beiden Seiten vereinbarten die Zusammenarbeit zwischen Tourismusunternehmen, den regelmäßigen Austausch von einschlägigen Materialien und Videoproduktionen zur Tourismusförderung sowie die Aufnahme aktiver Gespräche zum Schritt weisen Aufbau einer online Kooperation im Tourismusbereich durch die Bereitstellung eines Internet Buchungs- bzw. Verkaufsdienstes.

Eine weitere Kooperation auf dem Gebiet der touristischen Ausbildung gibt es seit dem Frühjahr 1999 zwischen dem ITM Krems mit der Provinz Henan in Mittelchina, und zwar unterzeichnete das ITM Krems einen Lizenzvertrag mit einem chinesischen Partnerinstitut. Es wurden hier Kurse im Bereich Hotellerie und Tourismus nach österreichischem ITM Vorbild angeboten, wobei Lektoren aus Österreich in Theorie und Praxis unterrichteten.

China ist natürlich auch ein interessantes Reiseziel für Österreicher. Die wichtigsten österreichischen Asienreiseveranstalter wie Jumbo Touristik, Tai Pan, Raiffeisen Reisen sowie Optimundus Reisen bieten Gruppen- und Rundreisen unter dem Motto: "Imperiales China, Faszinierendes China", Reisen nach Hong Kong sowie Chinarundreisen mit einer Yangtsekreuzfahrt an.

Im Jahr 1999 besuchten rund 27.000 Österreicher die VR China, was einen Anstieg von ca. 12% im Vergleich zum Jahr 1998 bedeutete, im Jahr 2000 waren es ca. 31.500 (+ 15% im Vergleich zu 1999).

Technologieaustausch, Bildung, Kultur

HR Dr. Monika Kalista

Technologieaustausch

Die Thematik des Technologieaustausches zwischen Österreich und China ist heute einerseits aus der Perspektive der Zusammenarbeit China – EU und andererseits aus der bilateralen Zusammenarbeitsperspektive zu sehen. Gehen wir dabei zuerst auf die Perspektive der Zusammenarbeit China – EU ein: Am 22. Dezember 1998 wurde das gemeinsame Abkommen zur wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen der EU und der Volksrepublik China im Rahmen der österreichischen EU-Präsidentschaft unterzeichnet. Dieses Abkommen ermöglicht die Teilnahme chinesischer Forscher aus Wirtschaft, Hochschulen, Akademien und sonstigen forschungsrelevanten Einrichtungen am 5. Europäischen Rahmenprogramm für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration (RP5).

Mit Hilfe dieses Rahmenprogramms versucht die EU die europäische Forschung zu stärken, den Wirtschaftsstandort Europa zu sichern, sowohl interne als auch externe EU-Politiken zu unterstützen und insgesamt einen Beitrag zur Lebensqualitätsverbesserung der europäischen Bürger zu leisten. Im Hintergrund steht die Überzeugung, dass Innovation, technologische Entwicklung und internationale Vernetzung der Schlüssel für die nachhaltige Entwicklung der europäischen Wirtschaft sind. Die Europäische Kommission stellt dafür für Projekte im RP5, das eine Laufzeit von vier Jahren hat (1999 – 2001), insgesamt fast 15 Milliarden Euro zur Verfügung.

Pro Jahr starten im Durchschnitt 2000 neue Forschungsprojekte auf Kostenteilungsbasis (zumeist mit einer 50% nicht rückzahlbaren Förderung), was die häufigste Kooperationsform im Rahmenprogramm darstellt. Charakteristisch hierbei ist die explizite multilaterale und internationale Ausrichtung dieser F&E -

Projekte, an der in der Regel durchschnittlich sieben Partner aus zumindest zwei, meist aber deutlich mehr europäischen Ländern beteiligt sind. Alle Konsortialpartner bringen eine für das Gesamtprojekt notwendige Forschungs- und Umsetzungskomponente ein. Eine komplementäre "Konsortialmischung" aus dem akademischen (Forschungsinstituten, Universitäten) und industriellen Sektor (Firmen, Produzenten, Anwender) sind neben wissenschaftlicher Exzellenz und Innovationsgehalt sowie Übereinstimmung mit den Zielen und Inhalten der jeweiligen Programme und Ausschreibungen, die Basis für erfolversprechende Projekte. Typischerweise dauern Forschungsprojekte auf Kostenteilungsbasis 2 - 3 Jahre und werden, je nach Programm, bei positiver Evaluierung mit 0,5 bis 5 Millionen Euro gefördert.

China ist zur Mitarbeit in derart ausgerichteten multilateralen Konsortien und Projekten eingeladen. Da es aber keinen finanziellen Beitrag zum gemeinsamen EU-Budget leistet, müssen die anfallenden Kosten der chinesischen Partner von diesen selbst getragen werden, entweder durch Eigenmittel oder Fremdmittel. Hierbei hat das chinesische Wissenschafts- und Technologieministerium entsprechende finanzielle Unterstützung in Aussicht gestellt. Für Interessenten aus der EU gibt es hierfür einen Ansprechpartner im chinesischen Ministry of Science and Technology (MOST), Department of International Cooperation.

Ein konkretes Beispiel österreichisch-chinesischer Zusammenarbeit im Rahmen des 5. EU- Rahmenprogramms stellte das Workshop für "Research, Technical Development and Demonstration" dar, das vom 30. Oktober - 1. November 2000 in Peking stattfand. Zum Abschluß dieser Veranstaltung wurde von beiden Seiten ein Memorandum of Understanding unterzeichnet, das insgesamt fünf Zusammenarbeitsprojekte identifizierte.

Nun zum bilateralen Aspekt des Technologieaustausches Österreich – China: Seit 15 Jahren besteht das wissenschaftlich - technische Abkommen zwischen den beiden Staaten. Die Durchführung dieses Abkommens wird von einer gemischten Kommission gesteuert, deren nächste Tagung im September 2001 in China stattfindet. Derzeit laufen auf der Grundlage des Abkommens 34 bilaterale Forschungsprojekte in verschiedenen Bereichen; wobei die erfaßten Bereiche zuletzt auf Medizin, Forstwirtschaft, Biotechnologie und Umwelttechnologien ausgeweitet wurde.

Kultur

In der vorausgehenden Grußadresse ist das künftige österreichisch - chinesische Kulturabkommen bereits angesprochen worden. Das Inkrafttreten dieses Abkommens – voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2002 – wird in der Entwicklung der bilateralen Kulturbeziehungen sicherlich einen markanten Punkt darstellen. In der Folge wird eine regelmäßig im Abstand von drei Jahren zusammentretende gemischte Kommission durch Arbeitsprogramme gestaltend auf diese Beziehungen einwirken, was aber nicht bedeutet, daß nicht auch außerhalb der genannten Arbeitsprogramme kulturelle Initiativen in beide Richtungen gesetzt werden können.

Es soll hier nicht verschwiegen werden, daß Österreich an das Kulturabkommen die Hoffnung auf eine gleichmäßigere Verteilung der finanziellen Lasten von in China realisierten Kulturprojekten knüpft. Der Abschluß eines bilateralen Kulturabkommens mit China ist aus österreichischer Sicht alles andere als Routine. Österreich hat aus prinzipiellen Gründen mit längere Zeit hindurch überhaupt kein neues bilaterales Kulturabkommen verhandelt und abgeschlossen. Das Kulturabkommen mit China wird für Österreich dieser Art das erste Abkommen seit der zweiten Hälfte der Achzigerjahre des 20. Jahrhunderts sein, das als Vertragsregelung einen Neuanfang

beinhaltet und nicht an die Stelle eines früheren Vertrages tritt.

Zum aktuellen Stand der österreichisch-chinesischen Kulturbeziehungen ist zu sagen, daß sie bei aller Unterschiedlichkeit – gerade auch der politischen Systeme – von überdurchschnittlich großem gegenseitigen Interesse und Sympathie geprägt sind. Das erleichtert naturgemäß die Auslandskulturarbeit unserer Botschaft in Peking.

Weiterhin erfreuten sich klassische österreichische Musikdarbietungen in China ungebrochener Beliebtheit. Da diese in großer Zahl stattfindenden Veranstaltungen bereits durchwegs von professionellen Agenturen auf kommerzieller Basis ohne staatliche Einflußnahme abgewickelt werden können und andererseits in zunehmendem Maß ein – über die Musik hinausgehendes – möglichst umfassendes zeitgemäßes "Österreich-Bild" geboten werden soll, ist es das Bestreben der österreichischen Kulturpolitik, zunehmend Kulturprojekte auf dem Gebiet der bildenden und darstellenden Kunst sowie vor allem der Literatur und Wissenschaft zu fördern. Der – im Vergleich zu klassischen Musikdarbietungen – vergleichsweise kleinere Adressatenkreis solcher Veranstaltungen wird durch eine entsprechende Multiplikatorenwirkung des Fachpublikums mehr als wettgemacht. In diesem Zusammenhang können vor allem das im September von der Universität Wien (Prof. Trappl) gemeinsam mit der renommierten Peking-Universität organisierte "Thomas Bernhard-Symposium" unter der Mitwirkung höchstrangiger Germanisten aus Österreich, China und Deutschland sowie die Vorträge des Musikwissenschaftlers Dr. Richard Steurer an fünf chinesischen Universitäten genannt werden.

Die Projekte der vorherigen Jahre aus dem Bereich der bildenden und darstellenden Kunst (Max Weiler, Alfred Hrdlicka) wurden im Jahr 2000 durch Ausstellungen des Malers Gerhard Gutruf

im "International Art Palace" Peking sowie der Künstlerinnen Lore Heuermann im "Art Museum" des "Sichuan Fine Arts Institute" und Eva Choung-Fux in Shanghai fortgesetzt. Im Jahr zuvor (1999) konnte die dem Jahresregenten Johann Strauß Rechnung tragende Ausstellung "Johann Strauß – unter Donner und Blitz" des Historischen Museums der Stadt Wien auf dem Gelände der Verbotenen Stadt trotz relativ kurzer Ausstellungsdauer mit weit über 20.000 Besuchern einen beachtlichen Erfolg erzielen. Ein mediales Großereignis besonderer Art im gleichen Jahr war der erstmals in Peking von Karl Moik moderierte "Musikantenstadl". Die Veranstaltung wurde in allen Kanälen des chinesischen staatlichen Zentralfernsehens CCTV übertragen und erreichte so allein in China mehrere hundert Millionen Zuseher. 1999 gastierte das Vienna Art Orchestra beim Beijing International Jazz Festival.

Das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker wird bereits seit einigen Jahren nach China übertragen. Das Nationalorchester für traditionelle chinesische Musik konzertiert seit einigen Jahren zum Chinesischen Neujahr im Wiener Musikverein. Das letztgenannte Beispiel zeigt, daß die österreichisch-chinesischen Kulturbeziehungen keine Einbahnstraße sind. Die chinesische Botschaft in Wien verfügt über eine expeditiv Kulturableitung, die das ihre dazu beiträgt, die von uns allen bewunderte Kultur Chinas in Österreich zu verbreiten.

Eine ganz besondere Bedeutung in den österreichisch-chinesischen Kulturbeziehungen kommt der Universitätskooperation zu. So wurde im vergangenen Jahr auf Betreiben der Universität Wien, die über einen eigenen Chinabeauftragten verfügt, an der Peking-Universität erstmals ein (österreichisch besetztes) "Lektorat für Deutsche Sprache und Österreichische Kultur" eingerichtet, durch welches der Aufbau einer Österreich-Bibliothek als Komponente eines "Austrian Research Center" vorangetrieben werden soll.

Weitere wichtige Komponenten der österreichisch-chinesischen Kulturbeziehungen sind der Lektoren- und der Stipendiatenaustausch. Zur Zeit unterrichtet je eine von Österreich finanziell unterstützte Lektorin an der Peking-Universität (Neueinrichtung) sowie an der Fremdsprachenhochschule Dalian. Daneben ist noch eine fluktuierende Zahl österreichischer Lektoren ohne finanzielle Unterstützung Österreichs tätig und wird von der Botschaft im Rahmen der Möglichkeiten betreut.

Im heurigen Studienjahr studieren 16 österreichische Studenten im Rahmen des bilateralen Stipendiatenaustausches in China (14 Vollstipendiaten und 2 Halbstipendiaten). Damit wurde der Höchststrahmen von 15 Plätzen für Österreicher erstmals voll ausgeschöpft – eine erfreuliche Entwicklung, die wohl nicht zuletzt auf die intensivierte Universitätskooperation zurückzuführen ist.

Zusammenarbeit im Bereich Bildung und Kultur

MR Mag. Gertrude Zhao-Heissenberger

Eigener Arbeitsbereich "Deutsch als Fremdsprache", kurz dargestellt : Fortbildungsseminare zur österreichischen Landeskunde; Lehrmaterialien zur Landeskunde und österreichischen Literatur; Prüfungswesen Deutsch-Österreichisches Sprachdiplom Deutsch; teilweise auch befaßt mit Angelegenheiten des Fremdsprachenunterrichts in Österreich. (=Referat "Kultur und Sprache" im BMBWK)

In diesem Rahmen wurden in den letzten Jahren bereits einzelne erfolgreiche Kooperationsprojekte mit der VR China durchgeführt. Aber nicht nur in diesem Bereich, sondern vor allem im Rahmen vielfältiger Projekte im Bereich des berufsbildenden Schulwesens besteht für das BMBWK seit mehreren Jahren engerer Kontakt zur VR China.

Frau Bundesministerin Gehrler hat bereits zweimal China besucht und hat dort mit ihrer Amtskollegin, Frau Ministerin Chen Zhili, sowie mit verschiedenen Verantwortlichen im Bildungswesen sowie im Bereich des kulturellen Lebens der VR China Gespräche und Verhandlungen geführt.- Soweit bekannt, wird noch heuer ein Besuch von Frau Ministerin Chen in Österreich erwartet.

Aus persönlicher Verbundenheit zur VR China und zur chinesischen Kultur bin ich immer auf der Suche nach chinesischen Spuren in Wien, - und man findet sie in letzter Zeit immer häufiger: Wir sehen qualitätsvolle chinesische Filme, können alte und neue chinesische Kunst in Ausstellungen und Galerien bewundern, haben Gelegenheit, chinesische Konzerte zu genießen wie zum Beispiel Anfang Jänner 2001 das Chinesische Neujahrskonzert unter dem Dirigenten Peng Jia Peng im Goldenen Musikvereinssaal, um nur einige Beispiele zu nennen.

Die Kontakte werden in vielen Bereichen spürbar enger und dichter, im kulturellen wie im Bildungsbereich.

Es ist zu hoffen, daß das zwischen der VR China und der Republik Österreich bereits ausverhandelte "Abkommen über kulturelle Zusammenarbeit", also das noch heuer zur Unterschrift stehende "Kulturabkommen", hier eine weitere Intensivierung erlaubt und zugleich eine einfachere Abwicklung der Kontakte ermöglicht.

Um auf den **Bildungsbereich** zurückzukommen:

Vor allem der Artikel 10 (Austausch und Zusammenarbeit im Bildungsbereich) des Kulturabkommens bietet hier einen breiten Spielraum für die verschiedensten Aktivitäten des Austausches und der Zusammenarbeit.

An bisherigen erfolgreichen Kooperationen wären folgende ganz besonders hervorzuheben:

1) Zusammenarbeit zwischen einzelnen **Universitäten** und Universitätsinstituten bzw.-Universitätsabteilungen oder Fakultäten beider Länder. Hier darf die Universität Salzburg erwähnt werden, die in Partnerschaft mit chinesischen Universitäten steht und dabei ist, ein entsprechendes Netzwerk aufzubauen.

Ganz besonders aber auch die Universität Wien, wo das Institut für Ostasienwissenschaften eine Reihe von äußerst engagierten Projekten ins Leben gerufen hat, in erster Linie in Zusammenarbeit mit der Universität Peking.

Auch die langjährige Kooperation zwischen der Universität Graz und der Universität Wuhan wäre zu erwähnen.

2) **Austausch von StudentInnen und Lehrkräften**, zumeist auf der Basis bestimmter Stipendienprogramme , die es jungen Leuten ermöglichen,

nicht nur ihr Wissen über das jeweils andere Land zu erweitern, sondern auch ihr Herkunftsland im Rahmen ihrer Tätigkeit im jeweiligen Gastland bekannter und vertrauter zu machen. Hierzu gehört auch die **Lektoren-entsendung**, welche – wie man oft hört – einer Intensivierung bedarf.

3) Als besonders wichtig und daher ausführlicher darzustellen wird die Zusammenarbeit im Bereich des **Berufsbildenden Schulwesens** angesehen:

Zur Vertiefung der bilateralen Kontakte in diesem Gebiet wurde ein **Dreiphasenprogramm** ausgearbeitet:

- **Phase 1: Übermittlung entsprechender Information** über das österreichische Bildungssystem an die chinesischen Behörden.

- **Phase 2: Studienbesuche auf Expert/innenebene:**

- 1997 Studienbesuch einer chinesischen Delegation in Österreich (berufsbildende Schulen)

- 1998 Gegenbesuch einer österreichischen Delegation mit VertreterInnen der Sektion Berufsbildung des BMBWK sowie Direktoren interessierter berufsbildender Schulen aus ganz Österreich.

- **Phase 3: Planung von Austauschprojekten** zwischen diesen österreichischen berufsbildenden Schulen und ihren Partnerschulen in China:

- Lehreraustausch, in erster Linie in eine Richtung, also Aufenthalte chinesischer LehrerInnen an österreichischen berufsbildenden Schulen zur Weiterbildung; nur geringe Anzahl von Personen möglich; Dauer des Aufenthalts in Österreich – etwa 2 Monate. Diese Austauschprojekte liefen unter anderem bereits – um nur einige zu nennen – zwischen Mittleren und Höheren Berufsbildenden Schulen in Wiener Neustadt, Wien, Absam in Tirol – mit Partnern in der Region Shanghai, in Luoyang und in Tianjin.

Ebenso sind in diesem Rahmen Gegenbesuche österreichischer Lehrer in der VR China einbezogen. - Ein Projekt bezieht bereits auch SchülerInnen mit ein (auf Wunsch der Direktion der Berufsschule für Tourismus in Absam, Tirol).

Eine Voraussetzung für das Gelingen all dieser Projekte ist, daß die Ausführenden, die Teilnehmer, die Mitwirkenden offen aufeinander zugehen, sich im Sinne einer interkulturellen Begegnung so weit wie möglich aufeinander zu bewegen und einander mit gegenseitigem Verständnis und Toleranz begegnen.

Wir alle wissen: Es ist nicht immer leicht, erste Schritte in einem neuen Bereich zu tun. Noch dazu, wenn die Voraussetzungen so unterschiedlich sind. Daher gilt besondere Bewunderung all jenen Kooperationspartnern auf beiden Seiten, die diesen ersten Schritt getan haben und mutig und offen dafür waren, etwas Neues zu beginnen. Die Sprache spielt dabei oft eine große Rolle.- Zumeist findet sich bei der Ankündigung eines Austauschaufenthaltes in Österreich oft der Passus "Gute Deutschkenntnisse erforderlich". Aber es geht bei der deutschen Sprache wohl nicht nur um Sprache. Das ist eigentlich der Part, wo meine Arbeitsinhalte ganz besonders zum Tragen kommen.

Die Motivation für den Erwerb von Deutschkenntnissen ist in der VR China wohl nicht so stark wie etwa für Englisch, dennoch hat das Fach Deutsch einen – wie ich aus eigener Erfahrung weiß – nicht geringen Stellenwert, vor allem im universitären Bereich.

Nun ist der Erwerb der Sprachkenntnisse eine Sache, deren praktische Anwendung im Zusammenhang mit dem jeweiligen Hintergrundwissen und Verständnis für die Kultur, der die Sprecher dieser Sprache angehören, eine etwas andere. Und dabei geht es nicht in erster Linie um die Kultur, wie wir sie heute hier bereits mehrfach genannt haben, nicht

um die sogenannte "Hochkultur", sondern um die Alltagskultur, die Lebensgewohnheiten der Menschen, deren Muttersprache erlernt wird. Dazu gehört natürlich ein entsprechendes Wissen um die Fakten aus Geschichte, Politik, Wirtschaft, Kunst und viele andere Bereiche des jeweiligen Sprachraumes. – Dies wird üblicherweise unter dem Begriff "Landeskunde" zusammengefaßt.

Man muß zugeben, daß die Personen, die Deutsch lernen, vorwiegend mit "Landeskunde" Deutschlands konfrontiert sind, schon allein deshalb, weil das die Lehrbücher so vorgeben. Die Landeskunde des restlichen deutschsprachigen Raumes, also der deutschsprachigen Schweiz und Österreichs – kommt dabei oft viel zu kurz.

Um dieses "Defizit" betreffend "Österreichische Landeskunde", also das Wissen über die Lebensbedingungen und Lebensgewohnheiten in diesem Land, über die Kultur im engeren Sinn wie auch die Alltagskultur, also das, was man über Land und Leute wissen sollte, wenn man in näheren Kontakt mit ihnen tritt oder mit ihnen eine Zusammenarbeit eingeht, zu beheben, versucht das Österreichische Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur einige Angebote zu machen. – Angebote, die sich an die Deutschlehrer, also die Vermittler der deutschen Sprache und der Landeskunde des deutschsprachigen Raumes, richten.

Es geht um

1) Fortbildungsseminare in Österreich oder in dem jeweiligen Land.

Diese Seminare ermöglichen den TeilnehmerInnen, sich mit bestimmten Themen und Aspekten der österreichischen Landeskunde auseinanderzusetzen. – Wenn möglich, dann am besten in Form "Erlebter Landeskunde" in Österreich während eines zweiwöchigen Seminars. Im Rahmen dieser Seminarangebote durften wir in den letzten Jahren bereits eine Reihe von TeilnehmerInnen aus der VR China begrüßen.

Wir können dafür eine begrenzte Zahl von Stipendien zur Verfügung stellen, die den gesamten Aufenthalt in Österreich kostenmäßig abdecken.

Um einen breiteren Kreis an Rezipienten und damit Multiplikatoren zu erreichen, besteht aber auch die Möglichkeit, Referententeams aus Österreich zu entsenden, die dann zu bestimmten, gemeinsam mit den Veranstaltern vor Ort entwickelten Themen und Programmen arbeiten. Solche sog. "Österreich-Tage" wurden in der VR China dank der guten Zusammenarbeit und dank des Interesses dortiger Partner bereits mehrmals durchgeführt (in den Jahren 1993, 1995 und 1998) und haben immer sehr positive Rückmeldungen gebracht. Die Finanzierung dieser Programme verläuft partnerschaftlich, wobei die österreichische Seite immer die Reisekosten der Referenten sowie deren Honorare trägt, die Partner vor Ort stellen die entsprechenden Räumlichkeiten, die Infrastruktur sowie Wohnmöglichkeiten für die Referenten zur Verfügung. Diese Form der Zusammenarbeit hat sich bestens bewährt und soll in der nächsten Zeit eine Intensivierung erfahren.

Ebenso wird dabei großes Augenmerk auf die Ausstattung der Teilnehmer solcher Fortbildungsveranstaltungen mit den entsprechenden Lehrmaterialien zu den bearbeiteten Themen geachtet. Das BMBWK gibt selbst eine Reihe von Lehrmaterialien zur österreichischen Landeskunde und Literatur heraus, daneben wird Fachliteratur – vor allem für die Veranstaltungsorte der Österreich-Tage, also meist Deutschabteilungen, Fakultäten für westeuropäische Sprachen usw. – zur Verfügung gestellt.

Damit soll die Arbeit zu österreich-bezogenen Themen im Deutschunterricht erleichtert und mit lebendigen, nach Möglichkeit authentischen Materialien bereichert werden.

Nicht zuletzt darf auch erwähnt werden, daß Österreich ein eigenes Zertifizierungssystem für Deutschkenntnisse

anbietet, das Österreichische Sprachdiplom Deutsch (ÖSD), welches seit 1994 international an etwa 130 Prüfungszentren im Einsatz ist. Die Berechtigung zur Abnahme der Prüfungen wird nach bestimmten Kriterien und nach entsprechender Einschulung an geeignete Institutionen (z.B. Sprachschulen, Universitätsinstitute bzw. Deutschabteilungen, Pädagogische Einrichtungen verschiedener Art usw.) im Lizenzsystem vergeben.

Auch aus der VR China gibt es mehrere Anfragen, und ich kann mit Stolz berichten, daß demnächst die Deutschabteilung einer Universität in Shanghai die erste ÖSD-Lizenz in der VR China innehaben wird. – Weitere werden folgen. Die Prüfungen zum ÖSD weisen deutsche Sprachkenntnisse anhand international geltender Maßstäbe nach und haben im gesamten deutschsprachigen Raum Geltung.

Soweit also die Erfahrungen, die Möglichkeiten und die Perspektiven, wie sie sich aus meinem engeren Arbeitsbereich im Rahmen der Bildungskoope-ration darstellen.

Lassen Sie mich abschließend ein paar Sätze zur "Kehrseite der Medaille", also zur Bereitschaft der Österreicher, Chinesisch zu lernen, sagen. – Diese Gegenseitigkeit – im Sinne der Vermeidung von "Einbahnstraßen" – ist mir persönlich und im Rahmen meiner Arbeit immer ein großes Anliegen.

Gerade jetzt, wo in Europa das "Jahr der Sprachen" begangen wird – und ich lege großen Nachdruck darauf, daß es sich nicht um ein "Jahr der Europäischen Sprachen" handeln darf –, sollten wir alle daran arbeiten, daß der Weg zur sprachlichen Vielfalt ein Stück weiter geebnet wird.

Sprachliche Vielfalt kann nicht die Sprache, die vom zahlenmäßig größten Teil der Weltbevölkerung gesprochen wird, ausklammern. Im Gegenteil, Chinesisch ist eine Sprache, die so viel an Kultur bereits

in sich trägt, daß wir alle davon sehr viel profitieren können.

Viel umfassender noch sollte an unseren Schulen die Möglichkeit geschaffen werden, Chinesisch zu lernen. Viel mehr Möglichkeiten als bereits jetzt sollte es geben, um über die geographischen Distanzen hinweg zusammenzuarbeiten und die Menschen zueinander zu führen. Nur aus dieser persönlichen Begegnung und dem gegenseitigen Verständnis, also dem "Verstehen" des anderen im wörtlichen wie im übertragenen Sinn, können sich die Menschen partnerschaftlich im Sinne der voranschreitenden Globalisierung auf gemeinsame Ziele zubewegen.

Abschließend erscheint mir wichtig zu erwähnen, daß vor allem im Bereich der Neuen Technologien China dabei ist, sich einen äußerst prominenten Platz zu sichern. Vor kurzem habe ich auf einer Konferenz, in der es eben auch um das Thema "Sprachliche Vielfalt" ging, mit Staunen die Prognose vernommen, daß bis zum Jahr 2010 die im Internet weltweit am häufigsten – nämlich zu über 70 Prozent – vertretene Sprache das Chinesische sein wird. – Wir werden also gut daran tun, uns recht bald mit dieser Sprache intensiver auseinanderzusetzen.

Und damit schließt sich der Kreis wieder.

Wir können im Rahmen der Bildungskoope-ration von beiden Seiten an der Erreichung gemeinsamer Ziele arbeiten, einander unterstützen und im Sinne einer echten und partnerschaftlichen Zusammenarbeit unseren jeweils möglichen Beitrag dazu leisten.

Kooperationen im Universitätsbereich: Wirtschaftsuniversität Wien mit Beijing Daxue und Jiangxi University of Finance and Economics

Prof. Dr. Helmut Kasper

Ich habe mich sehr über die Einladung durch Kollegen Kaminski gefreut, bei der Tagung "Partnerschaft mit China" über die Kooperationen der Wirtschaftsuniversität Wien mit chinesischen Universitäten berichten zu dürfen.

Diese Einladung bietet die hervorragende Möglichkeit, vor einem sehr interessierten Forum über praktische Beispiele ausgezeichnet funktionierender Kooperationen auf universitärer Ebene zu informieren und sie nun auch zu dokumentieren.

Die Wirtschaftsuniversität Wien (WU) pflegt seit vielen Jahren sehr enge partnerschaftliche Beziehungen zu zwei Universitäten Chinas. Es handelt sich dabei um die Beijing Daxue (Beida) mit ihren Schulen Guanghua School of Management (GSM) und School of Economics sowie um die Jiangxi University of Finance and Economics, Nanchang. Die intensiven Kooperationen finden auf mehreren Ebenen statt: Studentenaustauschprogramme, Gastprofessoren, Studienreisen und in neuester Zeit Sommeruniversitätsprogramme. Um die sehr guten Kontakte und Beziehungen "authentisch" aufzuzeigen, wurden zu dieser Veranstaltung auch jeweils zwei Repräsentanten chinesischer Studenten, die derzeit an der WU studieren, eingeladen, ausführlich über ihre Stammuniversität und über die bilaterale Kooperation zu berichten.

Es folgt nun eine Kurzvorstellung der WU insbesondere mit ihren Forschungs- und Lehraktivitäten in Bezug auf China. Daran anschließend gibt es Kurzpräsentationen der chinesischen Partneruniversitäten und Informationen über die tadellos funktionierenden Kooperationen.

Die Gründung der Wirtschaftsuniversität Wien (WU) geht auf das vorvergangene Jahrhundert zurück, genauer gesagt auf

das Jahr 1898. Damit wurde die WU im selben Jahr gegründet wie die Beida! Studieninhalte, Infrastruktur und Serviceeinrichtungen der WU wurden laufend an die aktuellen Erfordernisse angepasst. Die exzellente Qualifikation und das große Engagement ihres Staffs hat die WU zu dem gemacht, was sie heute ist: die größte Wirtschaftsuniversität Österreichs und mit über 22.000 Studenten die viertgrößte des Landes. Dem guten Ruf der WU als Forschungszentrale und Motor internationaler Vernetzung ist es zuzuschreiben, dass der Zustrom der Studierenden zur WU anhält – und das trotz rückläufiger Geburtenzahlen und trotz zunehmender Konkurrenz durch Fachhochschulen.

Studenten der WU können aus 25 verschiedenen speziellen Betriebswirtschaftslehren wählen, von Bankbetriebslehre, über das Genossenschaftswesen und Marketing bis zu Tourismus, Unternehmensführung und Wirtschaftsinformatik. Angeboten werden auch 22 verschiedene Wirtschaftssprachen, darunter selbstverständlich Chinesisch. Die WU hat es verstanden, hervorragende Beziehungen zur Wirtschaft aufzubauen. Durch eine Reihe von Universitäts-Lehrgängen ist es der WU auch gelungen, praxiserprobte Manager bzw. Absolventen anderer Studien an sich zu binden. Ohne Übertreibung kann man sagen: Die WU ist auch im Zeitalter der wachsenden Globalisierung und Internationalisierung gut auf die aktuellen Herausforderungen vorbereitet!

Die WU hat in den letzten Jahren konsequent ihre internationalen Beziehungen ausgebaut und sich mit Erfolg in ein weltumspannendes Netz von Studienprogrammen (PIM, CEMS, ERASMUS) eingeklinkt: Mehr als die Hälfte der WU-Absolventen hat inzwischen Auslandserfahrung. Umgekehrt schaffte es die WU zunehmend, ihre Attraktivität für ausländische Studenten zu steigern: 13,2 Prozent der ordentlichen Studentinnen und Studenten sind internationaler Provenienz. Allein im Wintersemester 2000/2001 gab es 72

inskribierte HörerInnen aus der Volksrepublik China.

Die WU unterhält Beziehungen zu weltweit 100 Partneruniversitäten: davon 27 in Nordamerika und 12 in Asien. 450 Austauschplätze für ausländische Studenten sind reserviert und die von der WU organisierten bzw. mitorganisierten Internationalen Sommeruniversitäten konnten sich international einen Namen machen.

An der WU wurde im vergangenen Jahrzehnt der Asien-Schwerpunkt konsequent ausgebaut: Seit 1991 werden regelmäßig interdisziplinäre Lehrveranstaltungen mit einem spezifischen China-Focus angeboten. Als Beispiele seien die thematischen Schwerpunkte wie "Die Bedeutung der Sonderwirtschaftszonen", "Joint Venture Management", "Privatisierung", etc. genannt. Diese Themen wurden aus der betriebswirtschaftlichen, managementbezogenen, volkswirtschaftlichen und regionalpolitischen Perspektive heraus erörtert.

Zu diesen Lehrveranstaltungen kommen noch eine Reihe von Diplomarbeiten und Dissertationen. Erst jüngst konnten beispielsweise Arbeiten mit folgenden Themen erfolgreich abgeschlossen werden: "Distribution von Konsumgütern in der Volksrepublik China", "Human Resource Management in der Volksrepublik China: Vom Staatsbetrieb zum Unternehmen mit Auslandsbeteiligung", und "Die Bedeutung des Schutzes von Technologie als wettbewerbsstrategische Maßnahme westlicher Industrieunternehmen in der Volksrepublik China". Kurz vor der Fertigstellung sind weitere Arbeiten mit wichtigen Forschungsfragen von praktischer Relevanz, etwa: "Verhandlungen zwischen chinesischen und österreichischen Führungskräften" oder eine auf empirischen Erkenntnissen fußende Dissertation zum Objektbereich „Personalrekrutierung in China“.

Der Forschungsschwerpunkt China wurde durch intensive Praxiskontakte (u.a. durch mehrwöchige Studienreisen und Forschungsaufenthalte vor Ort) vertieft.

Bisheriger Höhepunkt dieser Entwicklung war die Gründung des "Interdisziplinären Forschungsinstituts für Asienstudien" (IFAS), eines eigenen Vereins an der WU, der alle rein wissenschaftlichen Tätigkeiten bündelt.

Die IFAS-Gründung geht auf eine langjährige asienbezogene Forschungs- und vor allem auch Lehrtätigkeit der Abteilung für ABWL/Personal, Führung, Organisation (Univ.-Prof. Dr. Helmut Kasper), der Interdisziplinären Abteilung für Verhaltenswissenschaftlich Orientiertes Management (Dr. Christiane Erten-Buch), des Institutes für Raumplanung und Regionalentwicklung (a.o. Univ.-Prof. Herwig Palme) und des Institutes für Volkswirtschaftstheorie- und -politik (Univ.-Ass. Prof. Dr. Reinhard Pirker) zurück. Absolventinnen und Absolventen des seit 1992 interdisziplinär durchgeführten "Asien-Seminars", die auch an Studienreisen nach China und Indien teilgenommen haben, engagierten sich aktiv an der Vereinsgründung.

Die IFAS-Forschungsschwerpunkte reichen vom interkulturellen Management, über Fragen unternehmensbezogener Finanzierung, bis hin zu volkswirtschaftlich und regional-räumlich relevanten Entwicklungsprozessen. Das IFAS versteht sich als Plattform für Forschung, Lehre und Unternehmen, die Studierenden und Wirtschaftstreibenden die Türen zu asienbezogener universitärer Forschung öffnet. Regelmäßige Veranstaltungen (Reisen, Vorträge, Kolloquien, Workshops und Symposien) gehören ebenso zu den Aktivitäten des IFAS wie die Herausgabe der periodischen wissenschaftlichen Publikation „IFAS-Forum“.

Kommen wir nun speziell zu den gewachsenen Beziehungen zwischen der Wirtschaftsuni Wien und der Beida. Die berühmte Universität Beijing Daxue (Beida) ist gleich alt wie die WU und kann mit dem Gründungsjahr 1898 auf eine Jahrhunderte alte Bildungstradition zurückblicken. Von Anfang an wurde in der Beida auch ein ökonomischer Zweig

etabliert, der 1978 grundlegenden Reformen unterzogen wurde. Insbesondere die School of Economics hat einen sehr guten Ruf.

Am 18. September 1994 wurde auf dem Boden des 180 ha großen Unicampus die Guanghua School of Management (GSM) gegründet. Zur Zeit besteht sie aus sechs Abteilungen: Management, Unternehmensführung, Finanzen, Kostenrechnung/Buchhaltung, Marketing, Wissensmanagement bzw. Management-Informationssysteme. Außerdem gibt es noch zwei Institute und drei Forschungszentren. GSM verfügt insgesamt über 16 Professoren, 11 Associate-Professoren, 8 Lektoren und 3 Assistant Professoren. Die GSM pflegt Kooperationen mit Universitäten aus aller Welt, darunter auch die WU-Wien.

Nach der ersten Gastprofessur von Prof. Michael Hofmann von der WU-Wien im Jahre 1986 in Peking und der Gastprofessur von Prof. Cao Fengqi in Wien im Jahr 1987 wurde der erste Kooperationsvertrag zwischen diesen beiden Institutionen im Jahr 1989 unterzeichnet. Von 1989 bis 1997 forschte Li Qi an der WU und vollendete in der Donaumetropole seine Doktorarbeit. 1993 wurde Univ.-Prof. Kasper offiziell zum Kooperationsbeauftragten der WU für die Beida ernannt. Prof. Kasper und eine 17-köpfige Delegation der WU statteten der Beida 1995 einen Besuch ab.

Auf Basis dieser Kontakte kam es zu einem regulären Austausch zwischen diesen Universitäten auf Professoren-Ebene. So hielt sich 1996 Frau Dr. Erten-Buch als Gastprofessorin an der GSM auf. 2000 kam Professor Dr. Wu Yahun, GSM zu einem mehrmonatigen Gastsemester nach Wien, wo er im Bereich Strategisches Management forschte. Im Herbst 2000 besuchte Wu Youchang, School of Economics die WU, um sich in wirtschaftswissenschaftliche Studien zu vertiefen.

Beide Universitäten haben in all den Jahren den Boden für eine gedeihliche Zusammenarbeit geschaffen. In einem

Gespräch zwischen Prof. Kasper und dem Vizedekan Professor Zhang Weiyang sowie Professor Li Qi von der GSM im Sommer 2000 in Peking wurden gemeinsam zusätzliche Impulse für eine sehr gute Zusammenarbeit im Bereich der Management-Weiterbildung von chinesischen und österreichischen Führungskräften im Joint Venture Management gesetzt.

Die Geschichte der Partnerschaft zwischen WU und der Jiangxi University of Finance and Economics (JUFE), Nanchang, ist etwas jünger als jene mit der Beida. Die Kooperation begann im Frühling 1995 mit der Unterzeichnung eines Memorandums. Seit dem Wintersemester 96/97 entsendet die WU jeweils 2 Studierende auf ein Auslandssemester und ein Jahr später begann der Austausch mit 2 Professoren von Nanchang an die WU. Es ist das große, persönliche Verdienst von Prof. Anton Egger, renommierter Professor der WU, die Partnerschaft mit hohem Engagement forciert zu haben. Das große Engagement von Professor Egger ist auch daran zu sehen, dass er selbst jeweils ein Mal im Jahr an der JUFE über "International Accounting" liest.

Die Jiangxi-Universität beschäftigt 256 Professoren mit hoher internationaler Reputation, insbesondere im Bereich des Finanz- und Rechnungswesens. Als Schlüsseldisziplin gelten "Industrial Economics". Die Universität ist modern ausgestattet: Computer Network, cable TV System, Bibliothek mit über 900.000 Werken und der eigenen, monatlich erscheinenden akademischen Publikation "Contemporary Finance and Economics" spiegeln den hohen Standard der Universität wieder.

Im Sommer 2000 wurden mit der ersten "Sommeruniversität" in Nanchang neue Maßstäbe gesetzt. Jeweils 15 Studierende der WU und der JUFE nahmen gemeinsam daran teil. Dazu entsendete die WU 2 Professoren (Prof. Kasper, Allgemeine Betriebswirtschaftslehre/Personal, Führung und Organisation

und Prof. Schlegelmilch, Internationales Management und Marketing). Im Wintersemester 2000/01 schickte die JUFE für ein ganzes Jahr ein relativ großes Kontingent von 10 Studierenden nach Wien, um an der WU zu studieren. Es besteht die Absicht, jedes Jahr einen Sommeruniversitätskurs durchzuführen.

Die JUFE arbeitet nicht nur mit Österreich zusammen, sondern pflegt internationale Kontakte auch zu den USA, Kanada, Deutschland, Japan, Norwegen und zu den Niederlanden.

Ergänzend soll hier noch auf die Kooperationen der WU mit den Universitäten in Hong Kong hingewiesen werden, konkret auf die Zusammenarbeit mit der Hong Kong University und mit der Hong Kong University of Science and Technology.

Wie dargestellt, sind die China-Aktivitäten der WU, gemessen am hohen "Lebensalter" dieser Bildungseinrichtung, noch relativ jung. Gerade das Jahr 2000 mit den vertieften Kooperationen zwischen WU und Beida bzw. JUFE zeigten deutlich das Potential und die innewohnende Dynamik auf und sind ein deutliches Zeichen dafür, diese freundschaftlichen Beziehungen weiter auszubauen.



Ding Yang M
Date of Birth 1993.3.4.

Introverted, steadfast, has played the "erhu" (traditional instrument) for ½-year with remarkable progress, participates in village orchestra concert



Wang Dong M
Date of Birth 1995.8.13

Lively, fond of physical activity, has played the "erhu" (traditional instrument) for ½-year with remarkable progress, participates in village orchestra concerts



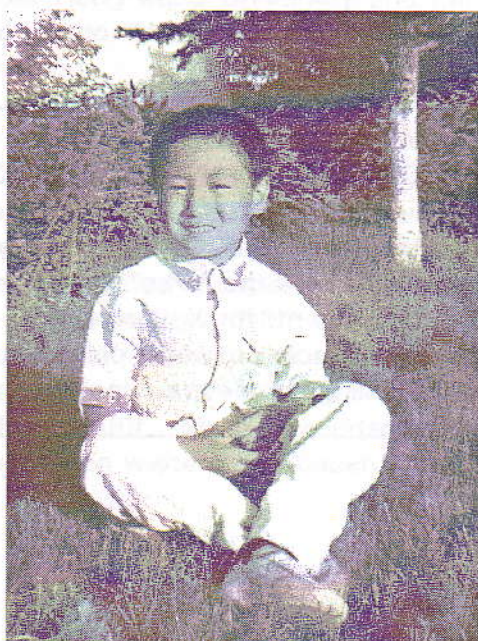
Peng Haiyang M
Date of Birth 1996.8.12

Charmingly innocent, instantly likeable



Wang Shubo M
Date of Birth 1991.6.1

Lively, has widespread hobbies,
outstanding singer, trumpet player
and drummer



Zhao Jinyou M
Date of Birth 1994.9.30

Lively, fond of physical activity,
ardently loves reading and
numerical games



Zheng Henan F
Date of Birth 1994.4.1

Lively, has played the dulcimer
since age 3, already a "veteran"
of the village orchestra



Yu Tongxin F
Date of Birth 1993.8.6.

Fond of physical activity, pure boyish manner



Ao Demu M
Date of Birth 1992.3.19

Shy, introverted, sometimes brisk



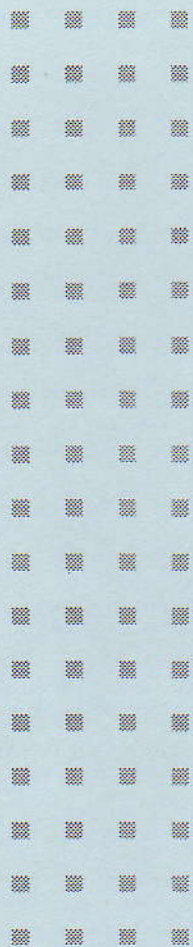
Teni Ge'er M
Date of Birth 1990.4.15

Has firm determination, masculine courage, unrestrained



Shao Qi M
Date of Birth 1992.8.12

Fond of mental activity and deep thought, mischievous and lively



BAWAG –
durch
die Bank
besser.

www.bawag.com

